Asc.
2027

Asc.
m
Asc. G. 2027.

<36602194900012

<36602194900012

Bayer. Staatsbibliothek

75

Reyner del. Riedel sc.

Gebeth = Buch

für

junge reisende Künstler

und

Handwerksgesellen

---

von

einem katholischen Geistlichen

in Franken

Bamberg und Würzburg

bey

Joseph Anton Goebhardt

1813

42

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorerinnerung.

Dieses Gebethbuch ist der Nachlaß eines zu frühe verstorbenen Mannes, der sich das Wohl des Handwerksstandes zur besondern Angelegenheit gemacht, und dessen letzte öffentliche Handlung, dasselbe zum Gegenstande hatte. Er starb noch in selbiger Woche, in der er bey der Stiftungsfeyer der Gesellschaft zur Vervollkommnung der mechanischen Künste und Handwerker in Würzburg beym Gottesdienste eine schöne, dahin zielende Rede gehalten; und, nachdem er kurz vorher, eine andere nützliche, sich beynahe auf alle Bedürfnisse des Handwerksstandes, vorzüglich die der demselben gewidmeten Jugend verbrei-

tende Schrift, in eben dieser Verlagshandlung, hatte drucken lassen, die ein sprechender Beweis sowohl von seiner Bekanntschaft mit den Bedürfnissen dieses Standes, als von seinem edlen Bestreben, ihm nützlich zu werden, ist.

Sollte nun ein besonderes Gebethbuch für Leute, besonders die Zöglinge dieses Standes, auch mit unter diese Bedürfnisse bis jetzt gehört haben; so war der Verfasser gewiß der Mann, der hier befriedigen konnte; und der es verdiente, daß seine deßhalb unternommene Bemühung dankbar angenommen, und benutzt werde.

Daß es keine überflüßige Arbeit sey, für besondere Stände, auch besondere Gebethbücher zu schreiben, so bald man es einmal für nöthig, oder

für räthlich gefunden, überhaupt durch eigene Gebethsformeln, der Pflicht und dem Bedürfnisse zu bethen, nachzuhelfen; das heißt, die Menschen ihre Bedürfnisse so wohl, als ihre Verhältnisse zur Gottheit, nicht nur genauer kennen, sondern auch die rechte Art und Weise, jene vorzutragen, und diese beobachten zu lehren: religiöse Gefühle zu wecken, Empfindungen der Andacht zu entwickeln: zur längern, und wirklich geistigen Unterhaltung mit der Gottheit, die Seele empor zu heben, empor zu halten, und dazu ihr Stoff und Begeisterung mitzutheilen; gesteht man mir gewiß gerne zu.

Denn jeder Stand, ja jeder Mensch hat seine eigenen besonderen Angelegenheiten, die er seinem Gott vorzutragen hat; und jeder muß, wenn das Gebeth ganz durchaus wahr seyn, und aus dem Innern des Geistes kommen

 soll,

soll, es auf seine eigene besondere Art und Weise verrichten. Je spezieller also die Gebethsformeln sind, desto sicherer thun sie ihre Wirkung: je genauer das Gebeth dem individuellen Zustande des Bethenden entspricht: je gewisser er sich überzeugen kann, daß es die innige Sprache seines eigenen Herzens, daß es der natürliche Ausdruck seiner gegenwärtigen Empfindung, daß es eine wirkliche Stimmung seines Geistes sey; mit desto größerer Beruhigung, und sicherern Hoffnung der Erhörung, endiget es der Bethende. Je länger aber ein solches Gebeth anhält; und je inniger, herzlicher, und inbrünstiger die Andacht ist, mit der es vorgetragen wird; einen desto höhern Schwung nimmt das Gemüth; desto empfänglicher wird es für das Göttliche; und desto fester haftet da, Religiösität, und der Geist der Andacht.

Ge-

Gewisse, bey so manchen Erscheinungen im Reiche der Sitten, und dem gegenwärtigen Standpunkte der Moralität und Religiösität, dem aufmerksamen Beobachter sich aufdringende Bemerkungen, zwingen ihm beynahe den Wunsch ab, der öffentliche Gottesdienst möchte doch so eingerichtet werden, daß der dazu gehörige Religions-Unterricht, durch Predigt, Gesang, Gebeth, gewissen Hauptklassen der bürgerlichen Gesellschaft, etwa wie in den sonst beliebten Sodalitäten, jeder auf eine, derselben besonders anpassenden Weise ertheilt werden könnte; wie er ohnehin ein stufenweises Fortschreiten vom Leichtern zum Höheren und Schwereren fodert; und nicht Allen Alles gleich faßlich seyn, und anpassen kann.

Daß man bey dem größern Haufen der Menschen, also gewiß auch bey den meisten Mitgliedern des Gewerbstandes, weder die glückliche Naturanlage, noch die erworbene religiöse Geisteskultur voraussetzen dürfe, welche hier das gewöhnliche Vehikel des Gebethes und der Andacht überflüßig und entbehrlich machen könnte, wird wohl jedermann, selbst wenn er diesem Stande angehört, gerne eingestehen.

Wenn ich aber alles dieses zur Rechtfertigung und Empfehlung, eines zum speziellern Gebrauche einer besondern Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, des Gewerb- und Handwerksstandes, eingerichteten Gebethbuches, dem gesammten Publikum sagen zu müssen glaubte, wobey ich, wie sichs von selbst versteht, die Zweckmäßigkeit dessen, so ich vor mir habe, voraussetzte, und stillschweigend

gend dem Verfasser das Verdienst zugestand, etwas Gutes und Nachahmungswürdiges dieser Art geliefert zu haben; so muß ich auch ein Paar Worte zu euch sprechen, denen dieses Gebethbuch gewidmet ist, die ihr es brauchen, und benutzen wollt.

Nur Muster und Formulare, nur eine Anleitung zum Bethen, nur eine Nachhülfe beym Bethen, enthält es. Das bloße buchstäbliche herz- und geistlose Hersagen dieser Gebethsformeln, entspricht weder der Absicht des Verfassers, noch der Vorschrift der Religion, die uns nur im Geiste, und in der Wahrheit zu Gott bethen heißt; um Gnade zu finden vor seinem Angesichte. Durchleset es, überdenket dessen gesammten Inhalt, in Stunden

der Muse — ihr seyd es euch selbst schuldig, einen Theil davon eurer Belehrung und religiösen Bildung zu widmen! — Es wird euch mit eueren vorzüglichsten Bedürfnissen, und dem einzigen mächtigen und gütigen Helfer in jeder Noth und Angelegenheit, wird euch überhaupt mit euern Verhältnissen zu Gott, und allem dem, was diese von euch fodern: wird euch mit euch selbst bekannter machen, als ihr es zuvor gewesen seyd.

Ruft euch dann die Pflicht des Geschöpfes zur Anbethung des Schöpfers, oder die Empfindung irgend einer Noth und Angelegenheit, um Hülfe zu bitten den allgemeinen guten Vater aller seiner Geschöpfe; so benützt es, um euch die Ergießung des Herzens zu erleichtern, und die Andacht durch kräftigere Worte zu erhöhen;

en; gewöhnt euch aber nach und nach, in der eigenen Sprache eueres Herzens, ohne fernere Nachhülfe eines fremden Organs, das euere Empfindungen und Gesinnungen deuten soll, mit Gott zu reden. Ein solches Gebeth wird Gott um so angenehmer seyn; und um so zuverläßiger dürft ihr auf die segenvollesten Wirkungen desselben hoffen. Nur täuscht euch nicht selbst, und legt die bisherige Stütze euerer Schwäche, das Gebethbuch nicht zu frühe auf die Seite; als bedürftet ihr desselben nicht mehr! Auch wenn ihr mit Grunde, und nach genauer Selbstprüfung glaubt, es bis zum Allein- und aus der Fülle des eigenen Herzens bethen zu können, gebracht zu haben; nehmt es doch von Zeit zu Zeit wieder zur Hand; denn ganz und für immer kann kein Mensch, auch der gebildeteste nicht, eine solche Nachhülfe entbeh-

ren. Kopf und Herz des Menschen bedürfen von Zeit zu Zeit zur Erhaltung des Geistes der wahren Andacht, neuen Stoffes und neuer Reize!

D. F. D.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gebethe auf der Reise.

Morgengebeth
am Tage der anzutretenden Reise.

Welch' ein wichtiger Morgen ist für mich der heutige? O mein Gott! Ich bin so eben entschlossen, den Wanderstab zu ergreifen, und in die weite Welt zu gehen; weil es mein Beruf mit sich bringt, durch Wanderschaft mich in meinen Berufsgeschäften noch mehr zu vervollkommnen. Allein wie bange wird mir bey dem Gedanken: ich reise in die Welt, ich gehe in Gegenden, wo mich weder Freunde noch Bekannte erwarten, wo ich mir selbst überlassen weder Leiter noch Führer finde. In dieser bangen Stunde erhebe ich mein Herz zu dir, allgütiger Vater! Du hast mich bis auf die-

sen Augenblick mit deiner Vatergüte nie verlassen! Du warst immer mein einziger und beßter Helfer; ich danke dir darum auch mit ganzer Seele für alle mir bisher erzeigten Gnaden und Wohlthaten, die du mir an Leib und Seele zukommen ließest Nun bitte ich dich recht inständig um deinen Beystand, leite und führe mich mit deinem Segen auf meiner vorhabenden Wanderschaft. Ganz deinem heiligsten Willen ergeben überlasse ich mich deinen weisesten Anordnungen. Wie das schüchterne und zutrauenvolle Kind von der Hand seines Vaters geleitet ganz sicher und getrost einhergeht; eben so zutrauenvoll will ich von dir, Vater im Himmel! geleitet den mir unbekannten Weg antreten. Gieb mir, ich bitte dich, Trost auf dem Wege, Schatten am schwülen Mittage, Licht in der Finsterniß, Kraft in der Müdigkeit, Hülfe in der Noth, Geistesgegenwart in den Gefahren, und Schutz gegen tobende Elemente.

Laß mich ferner, o Herr! redliche Gesellschafter auf meiner Reise finden; führe mich zu menschenfreundlichen Seelen, die bey meinem Aufenthaltsorte Vater- und

Mut-

Mutterstelle an mir vertreten, die aufrichtig um meine Belehrung in nützlichen Dingen, um die Bildung meines Herzens besorgt sind. Bewahre mich vor Verführern, die meiner Unschuld gefährlich sind, und laß mich eine gesunde Seele in einem gesunden Leibe von meiner Wanderschaft zurückbringen. Gieb, daß ich die Absicht meiner Wanderschaft glücklich erreiche, daß ich zweckmäßig und nützlich reise, und als ein Mensch von Ueberlegung und richtiger Beurtheilungskraft, von Erfahrung und Klugheit, mit vieler Kenntniß und Geschicklichkeit, mit Tugend und guten Sitten bereichert, zum Troste und zur Freude meiner Aeltern und Freunde nach Hause kehren möge.

Ich empfehle dir auch, o Gott und Vater aller Menschen! meine lieben Aeltern, Verwandte und Lehrer, welche ich zwar verlasse, aber doch meinem Herzen sehr nahe sind. Schenke ihnen zum Lohne ihrer mir erwiesenen Wohlthaten gesunde Tage, langes Leben und ein fröhliches Herz; erhalt mir ihre Liebe auch in der Ferne, und laß sie Ehre; Freude und Trost an mir erleben. — Um dieß

alles

alles bitte ich, gütigster Gott! durch Jesum Christum. Amen.

Abendgebeth

an demselben Tage.

Glücklich und wohlerhalten habe ich nun den ersten Tag meiner Wanderschaft zurückgelegt, o Gott! ich danke dir dafür, denn du warst mein Begleiter. Möchte doch jeder Tag meiner Wanderschaft so glücklich vorübergehen, wie der heutige. Genug, ich verlasse mich ganz auf deine Huld und Güte; wo ich bin, da bist auch du. Ganz beruhigt mit diesem Gedanken lege ich mich nun ermüdet auf mein Nachtlager, und bitte dich, du möchtest mich unter dem tröstlichen Gedanken an deine Allgegenwart und deinen mächtigen Schutz ruhig einschlummern lassen, damit ich mit erneuerten Kräften meinen Weg morgen weiter fortsetzen kann. Ich empfehle mich und Alle in diesem Hause deiner Vaterliebe. Bewahre mich und sie als deine Lieblinge, beschütze sie und mich vor allen Gefah-

ren

ren des Leibs und der Seele. Zernichte die bösen Anschläge, womit irgend Jemand in diesem Hause, geblendet durch meine Gestalt, Jugend, oder Habschaft mir etwa nachstellen und schaden wollte. Wache du über mich, da ich schlafe, damit ich mich am Morgen meines Wohlseyns und deiner Güte wieder freuen möge. Amen.

Morgengebeth
auf der Reise.

Wie kraftvoll fühle ich mich jetzt, da ich von einem gesunden Schlafe erwache; meine Glieder sind gestärkt, und mein Geist erheitert; gesund und munter kann ich meine Reise weiter fortsetzen. O wie freut sich hier meine Seele, daß ich so dem Ziele meiner Wanderschaft immer näher komme. Allein, wem hab ich diese Wohlthat anders zu danken, als dir, o gütigster Gott, der du mich bis auf diese Stunde unverletzt auf meiner Reise erhieltest, und mich in diesen fremden Gegenden, verlassen von Ael-

tern, Verwandten und Freunden, vor allem Uebel bewahrtest. Darum danke ich dir, gütigster Vater im Himmel! für diese Gnade, und bitte dich, du wollest mich auch ferner beschützen und stärken, und mir meine Wanderschaft recht wohl angedeihen lassen. Mit dieser kindlichen Bitte erneuere ich zugleich alle meine am ersten Tage gemachten Wünsche und Vorsätze; gieb, daß ich heute ein frohes Gewissen und einen unangefochtenen Glauben behalte, daß ich in keine Sünde falle, oder nach geschehenem Falle sogleich wieder aufstehe, zu dir zurückkehre, und für die Zukunft desto vorsichtiger in allen meinen Reden und Handlungen sey, und nichts thue oder zulasse, was deinem heiligsten Willen zuwider seyn könnte. Laß mich heute gute Leute finden, denen Liebe und Barmherzigkeit an ihrem Mitbruder auszuüben, Seligkeit ist; so wie auch ich bereit bin, Gleiches an meinem Nebenmenschen zu thun. — Bleib bey mir mit deiner Gnade; darum bitte ich dich durch Jesum Christum. Amen.

Abendgebeth
auf der Reise.

Der Tag ist vollendet, und meine müden Glieder sehnen sich nach Ruhe. Vater im Himmel! Mit dankbarem und demüthigem Herzen erscheine ich vor dir. Ich danke dir für alle Wohlthaten, welche du mir den Tag über erzeigt hast. Unter deiner Aufsicht habe ich heute meinen Weg sicher und ruhig zurückgelegt, von vielen Uebeln bewahrt habe ich Gesundheit und Leben unverletzt erhalten. Wie gütig warst du mir den ganzen Tag hindurch; du hast mir Speise und Trank mit milder Hand gereicht, du hast mich gesättigt und erquickt. Jeder günstige Zufall, der mir heut begegnete; das Gute, das ich wirklich that, und das Böse, das ich unterließ; der Sieg, den ich über meine bösen Neigungen erhielt; der Trost, den ich von guten Leuten empfieng, der Wegweiser, der mir unerwartet aufstieß, und mich vor Gefahren und Irrungen warnte, Alles ist deine Gabe. Nimm meinen zwar schwachen, aber aus

einem erkenntlichen Herzen kommenden Dank dafür, und mein aufrichtiges Versprechen, daß ich dir meinen Dank für alle mir heute und auf der ganzen Reise erwiesene Wohlthaten durch einen allzeit ehrbaren und frommen Lebenswandel an den Tag legen wolle. Unterstütze mich mit dem kräftigen Beystande deines heiligen Geistes.

Sey denn auch, mein Vater! jetzt in der dunkeln Nacht, mein Vater, mein Schutz und mein Erretter. Schenke mir sanfte Ruhe zur Erquickung meines Leibs, daß ich morgen mit neuen Kräften meinen Wanderstab weiter fortsetze. Wende ab alle Gefahren von meiner Herberge, daß kein Schrecken meine Ruhe unterbreche. Du bist mein Vater, ich will dein Kind seyn! Mit diesem Gedanken schlafe ich ein.

Segne auch meine Freunde und Wohlthäter zu Hause, und wache über sie. Laß uns alle ruhig schlafen, und freudig erwachen. Und wenn ich dann meine Augen wieder öffne, so sey mein erstes Geschäft, dich Vater zu nennen, und dei-

ne Güte für die Erhörung meiner Bitte dankbar zu preisen. Amen.

Gebeth

bey einem Unglücke auf der Reise.

Getrost dachte ich, meine Reise fortsetzen zu können, und nun befinde ich mich in einer großen Noth. Mein Herz ist traurig und niedergeschlagen, weil ich mich unglücklich fühle. Gott! du siehst meine Noth, und kennst mein Unglück. Ich erkenne es, daß von dir all das Gute und Böse herkommt, was mir je widerfährt. Deine unerforschliche Weisheit ist es, die alle Zufälle meines Lebens anordnet, und mir selbst den Kelch des Leidens darreicht, den ich trinken soll. Du willst mich dadurch zur Erkenntniß und Besserung bringen, — vorsichtiger und bescheidener machen, — mich zum Fleiße und zur Thätigkeit anhalten, — Geduld, Mäßigung und Genügsamkeit lehren, — meinen bösen Lüsten, meinem Leichtsinne und Uebermuthe Einhalt zu thun. Du willst mich auf diesem Wege zur Tugend,

zur

zur Vollkommenheit, zur Seligkeit führen. —

Dieß erkenne ich, und ergebe mich darum in stiller Gelassenheit deiner weisen, allzeit gnädigen Führung, o Gott! Wenn ich dir kindlich gehorche, so kann ich sicher auf dich vertrauen. — Ich lege nun meinen Kummer nieder. Herr! ich bin in deiner Hand! Wohl mir, daß du meiner gedenkest. — Und so will ich denn dieses und so jedes andere Unglück geduldig und standhaft übertragen. Hinsehen will ich auf Jesum, meinen Vorgänger auf dem Wege der Leiden, damit das Beyspiel seiner Geduld und Standhaftigkeit mich Schwachen stärke. Mein lieber Gott wird mir nicht mehr auflegen, als ich tragen kann. Auch meine Thränen wird er einst trocknen, meine Traurigkeit in Freude verwandeln. Ja — Herr, mein Gott! ich lasse nicht von dir, bis ich deine herrliche Hülfe erfahren habe. Dann soll meine Klage zum Lobgesange werden; dann will ich dir danken mit freudiger Seele, und deine mächtige Hülfe verkündigen unter den Menschen; dann will ich Glück und Wohlergehen

gehen höher schätzen, da ich aus Erfahrung weiß, was Leiden ist. Ich will nie vergessen, mit meinen unglücklichen Mitmenschen Mitleiden zu haben, und ihnen wohlzuthun. Stärke mich, Herr! mit deiner Gnade, und befestige meine guten Vorsätze. Amen.

Dankgebeth

nach glücklich zurückgelegter Wasserreise, oder nach der Ueberfahrt über einen reissenden Strom.

In welch großen Gefahren schwebte ich noch vor einigen Augenblicken! Brausende Wellen umgaben mich, und öffneten ihren Schlund zu meinem Grabe. Aber du, o Herr! der du den tobenden Wasserfluthen gebietest, du hast mich vom nahen Untergange errettet. Unter deinem Schutze endigte ich glücklich meine Wasserreise, und ward nach Wunsch wieder ans Land gebracht. Darum entrichte ich dir auch, allmächtiger Erhalter meines Lebens! gleich dem Noe, mein schuldigstes Dankesopfer, und danke dir

von ganzem Herzen, daß du mich nicht im Meere (See, oder Flusse) zu Grunde gehen ließest. Wahrhaftig, du bist ein mächtiger und guter Gott, dem Dank gebührt. Und wie kann ich dir besser für die Erhaltung meines Lebens danken, als wenn ich dir verspreche, mein gerettetes Leben und meine Habschaft zu deiner Ehre, zu meinem Heile, und zum Dienste meiner Nebenmenschen getreu zu verwenden. Gieb auch endlich, o Gott! daß, so wie ich dem reissenden Strome des Wassers durch deine Hülfe entgangen bin, ich auch nicht von den gefährlich reissenden Strömen der herrschenden Thorheit und Laster mit fortgerissen, verführt und verschlimmert werde. Herr! rette mich auch vor diesem Verderben, damit meine Seele nicht zu Grunde gehe. Amen.

Dankgebeth

nach einer glücklichen Reise durch große unsichere Wälder.

Warum war mir doch so bange bey dem Wege durch diesen großen Wald?

Du,

Du, o Gott! hast ja Alles, also auch die langen finstern Waldungen zum Nutzen der Menschen und zum Aufenthalte mancherley Thiere geschaffen. — Allein gottesvergessene Menschen, die lieber stehlen, rauben und morden, als im Schweiße ihres Angesichtes arbeiten, mißbrauchen die Wälder zu ihren bösen Absichten, und machen den Durchgang und die Wege unsicher. So weit verleitet der Müßiggang. Doch die Obrigkeit und ihre Diener, welches wieder eine weise Anstalt von dir ist, setzet durch ihre Wachsamkeit diesen Unmenschen Schranken, und verfolget sie durch das Schwert auf allen Wegen, um dadurch Sicherheit der Personen nnd des Eigenthums zu gewähren. Wie lebhaft empfinde ich jetzt diese Wohlthat, da ich im Freyen bin, und meine Angst verschwindet. Ich danke dir, o Gott! daß du mich aus dieser Gefahr errettet hast. Mein erhaltenes Leben, und mein Eigenthum will ich, dieß verspreche ich dir, nach deinem heiligen Willen allzeit und überall treulich verwenden. Hilf mir, o Gott, meine

Dankpflicht erfüllen, und meinen guten Vorsatz in Ausübung bringen. Amen.

Gute Gedanken

beym Vorübergehen an einer Gerichtsstätte.

Der Anblick dieses Gebäudes oder Holzes der Schande erschüttert mein Innerstes! An diesem Platze verlor so mancher meiner Mitmenschen als Missethäter das Leben durch die Hände des Henkers. Wie tief kann doch der Mensch sinken, wenn er nicht dem ersten Reize zur Sünde widersteht; wenn er frühzeitig Gott und sein Gesetz vergißt; wenn er sich dem Müßiggange und der bösen Gesellschaft überläßt; wenn er Geld haben will, um sich schön zu kleiden, zu schwelgen, zu spielen und Liebschaften zu unterhalten, da er doch nicht arbeiten will! Ach! was hat so manchen an diese Gerichtsstätte gebracht? Frühzeitiger Verlust seiner Aeltern, schlechte Erziehung, die schlechten Beyspiele der Aeltern, Müßiggang, Prachtliebe, Spielsucht, böse Kameradschaft, Unzucht, unbändiger Zorn,

und die Meynung, sein Verbrechen bleibe unentdeckt und unbestraft. Ach Gott! bewahre mich vor solchen bösen Wegen. Mancher mag wohl auch mit so guten Grundsätzen, wie ich, das väterliche Haus verlassen haben; aber er blieb seinem guten Vorhaben nicht getreu, ließ sich verführen, und sündigte, und die Sünde, nachdem sie vollbracht war, gebahr ihm einen schimpflichen Tod! — Mit Entsetzen wende ich meinen Blick weg von diesem Orte der Schande, und will nie vergessen, was Gott durch Moses sagte: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sey rechtschaffen. 1. B. Mos. 17. K.

Gute Gedanken

beym Vorübergehen an einem Gottesacker.

Seyd mir gegrüßt, ihr Wohnungen der Todten, als Saatfelder! Indem ich euch als diese betrachte, muß ich freylich auch an Tod und Verwesung denken. Und warum sollte ich auch diesem Gedanken

zu entfliehen suchen, da ich demselben doch nirgends, selbst da nicht, wo in der Natur Alles blüht und grünt, entfliehen kann? Für mich ist genug gewonnen, wenn mir der Tod nur in einer solchen Gestalt erscheint, daß ich ihm weniger ängstlich ins Gesicht blicken darf. Schon das Wort, Aussaat, verändert einigermaßen meine Vorstellungen von dem, was man sterben — todt seyn, begraben werden, — heißt. Darum möchte ich jeden, der so bitterlich an Gräbern weint, und sich kaum beruhigen lassen will, brüderlich bey der Hand fassen, und ihm sagen: Sieh doch den Platz, wo du jetzt stehst, mit dem rechten Auge an! Er ist ja ein Acker! — Ein Acker deines Gottes! — Das, was du in demselben aussäest, der Leib, den du der Erde anvertrauest, ist nicht ganz verloren — so wenig verloren, als das Körnchen, welches der Landmann dem Acker übergiebt. Ueberlaß also ruhig deinen Leib, und jene deiner Freunde der Muttererde, als ein Saatkorn? Es liegt in demselben gut; und indem es zu verwesen scheint, und wirklich verfault, ent-

wickelt

wickelt es sich zum neuen Leben. Ein Aerntetag auf den Saatfeldern der Todten folgt gewiß. Was auf diesen ausgesäet wird, das muß Frucht tragen, denn Gott ist kein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Dieser Trost soll mir, wenn ich an Gräbern stehe, immer vor Augen schweben. Weg will ich dann meinen Blick wenden von dem, was mich niederschlagen könnte, will mir durch die Hoffnung der Zukunft die oft thränenreiche Gegenwart zu versüßen suchen, und es stäts zu mir selbst sagen: Jetzt Saat! Einst Aernte! ! — Diese Hoffnung soll mich auch zur Besserung, zur Geduld, zur Reinigkeit und gewissenhaften Beobachtung meiner Berufs- und Christenpflichten aufmuntern. O Herr! gieb den Seelen derer, derer Leiber hier ruhen, die ewige Ruhe, und einstens ihren Leibern eine fröhliche, verklärte Auferstehung! —

Gute Gedanken
beym Anblicke eines Flusses.

Dieser Fluß, bey dem mein Blick jetzt weilet, ist eine Wohlthat für das Land, welches er durchströmt, wenn er die Ufer nicht überschreitet. — So kann und soll auch ich nützlich meinem Nebenmenschen seyn, wenn ich die Schranken nicht übertrete, welche mir die gesunde Vernunft, mein Gewissen, und Gottes Gesetz angewiesen haben. — Dieser Fluß hingegen verbreitet Unglück und Verderben, wenn er austritt; er zernichtet alles, was ihm im Wege liegt; er schont nicht lebloser und lebender Geschöpfe. — So auch ich, wenn ich unvernünftig, gewissenlos, und gegen Gottes Gesetze handle. Ich schade mir und andern, im Rausche meiner tobenden Leidenschaften schone ich keines Menschen Ehre, Gesundheit und Unschuld. — Der Fluß eilt unaufhaltbar dem Meere zu; — so auch mein Leben der Ewigkeit; die fortgewälzten Wellen kommen nicht wieder, und meine verflossenen Lebensstunden sind

un-

unwiederruflich dahin. — Die Wellen verfolgen ihren schnellen Weg, und führen Alles, was auf ihnen schwimmt, mit sich fort; nur die Sonne, die sich in ihnen spiegelt, bleibt unbeweglich zurück mit ihrem Glanze. — So soll auch bey der Vergänglichkeit meiner Tage der Gedanke an Gott und meine Hoffnung auf ihn unbeweglich in meinem Herzen bleiben. Jesu Lehre und sein Beyspiel als das Licht der Welt soll immer vor meinen Augen glänzen, es soll niemals durch die Nebel sinnlicher Begierden und Leidenschaften in mir verdunkelt, und meinem Geiste entzogen werden.

Gute Gedanken

auf der Straße.

Die Straße erinnert mich an verschiedene göttliche Wahrheiten; mein Heiland sagt: Bestrebet euch, durch die enge Thüre einzugehen: denn der Weg, welcher zum Verderben führt, ist breit; und das Thor weit: Viele wandern dar-

auf. Wie enge hingegen ist die Thüre, wie schmal der Weg, die zum Leben führen: wenige finden ihn. (Matth. 7, 13. 14.) Mit diesen Worten wollte er uns also aufmuntern: Es werden euch als meinen Nachfolgern in der Ausübung meiner Lehre oft Schwierigkeiten von Seiten eurer Neigungen aufstoßen: laßt es euch nicht verdrießen: gedenket, daß der Pfad schmal, und eng ist, der euch zur Tugend führen soll. Nur wenige wandeln darauf; hingegen ist die Straße breit, die zum Verderben führt, und es giebt viele, die darauf wandeln. — Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, als durch mich. (Joh 14, 6.) In meiner Lehre und meinem Wandel findet ihr den Weg, auf welchem ihr zum Himmel gelangen müsset. Diese allein führt euch zur wahren Glückseligkeit; diese zeigt euch, welches die wahren, dauerhaften Güter seyen, nach denen ihr streben müsset. Nur auf diesem Wege kommet ihr zu Gott. — Wir haben hier keine bleibende

Stätte, sagt der heil. Paulus, sondern wir suchen die zukünftige auf Der Himmel ist unsere rechte Heimath, unser eigentliches Vaterland. Die Ewigkeit ists, wohin der Jüngling reist; mein Leben und mein Beruf ist die Straße dahin, und ein tugendhafter Wandel der Weg zum wahren Glücke.

Ich sehe mit meinen Augen die prachtvolle Sonne an, die über meinem Haupte leuchtet, und die Erde erwärmt; ich sehe den Mond, der mit seinem blassen Schimmer dem Wanderer leuchtet, und den Müden in sanfte Ruhe einwiegt; ich höre so viele angenehme Töne, die durch die Luft schallen; so viele liebliche Gesänge der Vögel, die ihre Fröhlichkeit verkündigen. Ich sauge den süßen Geruch der Blumen und Gewächse ein, ich erblicke eine Menge Saat- und Aehrenfelder um mich her! Gott! wie freue ich mich! Alles dieß und noch mehr verkündigt mir mit lauter Stimme: Lobet den Herrn! Die Himmel verbreiten seine Herrlichkeit; die Sterne und Welten rufen mir

zu,

zu, daß sie Werke seiner Allmacht und Güte sind.

Gebeth

bey einem Ungewitter.

Die Winde brausen, der Donner rollt, Blitze leuchten, die Erde zittert, und ich — ich unmächtiges Geschöpf stehe und staune, wie majestätsvoll du Allmächtiger! dich deinen Geschöpfen verkündigst! — Wie groß und herrlich bist du in deinen Werken! Das Krachen des Donners und das Leuchten des Blitzes offenbaren deine Macht. Du bist der Herr der Natur. Dich bethen an alle deine Verehrer. Auch ich bethe dich ehrfurchtsvoll an im tobenden Sturme, unter dem Brausen der Wellen und der Regengüsse, die vom Himmel herabströmen; mit kindlichem Vertrauen und ruhiger Ergebenheit schaue ich auf zu dir, denn, du Allmächtiger, bist mein Vater. Du bist bey mir, was soll ich zagen? Mein Leben steht in deiner Hand. Dein Wille geschehe! Alles, was du thust, ist wohlgethan.

gethan. Ich weiß, daß durch dieß Ungewitter die heiße Luft abgekühlt, und die ungesunde gereinigt wird; ich weiß, daß dadurch die Erde erschüttert, und doppeltes Wachsthum auf derselben hervorgeht. Dieß alles erkenne ich als ein Werk deiner unendlichen Weisheit; allein es könnte doch auch Schaden thun. O ich bitte dich, wende doch die Gefahr gnädig ab, und erfreue Alles mit deinem Segen! Amen.

Nach dem Ungewitter.

Die drohende Gefahr ist vorüber; ich freue mich meines Daseyns! Gott und Herr! Noch vor Kurzem zitterte Alles vor deiner Allmacht, Vieh und Mensch, Held und Weib, Greis und Kind, Himmel und Erde. Majestätsvoll zeigtest du dich als Herrn der Natur. Wie leicht hättest du mich zernichten können! — Allein väterlich hast du für mich gesorgt! Wieder ein Beweis, daß ich an dir einen Gott habe, welcher rettet und hilft.

Laß den überstandenen Schrecken auch meiner Seele heilsam werden, laß es mich nie vergessen, was ich im Augenblicke der Gefahr dir angelobt habe! Segne die guten Gesinnungen und Vorsätze, welche ich faßte. Ich will in Zukunft dein gutes, gehorsames Kind seyn, und durch Besserung dem Tage des strengen Gerichtes zuvorkommen, davon das fürchterlichste Gewitter nur ein schwaches Bild ist. Auch in schönen heitern Tagen will ich dich fürchten und lieben. Ich empfehle mich ferner deinem göttlichen Schutze und Segen. Amen.

Dankgebeth
nach glücklich vollbrachter Wanderschaft.

Allmächtiger Gott! gütigster Vater im Himmel! durch deine väterliche und weise Führung habe ich mein Ziel erreicht; glücklich bin ich angekommen in meiner Heimath, die ich vor einigen Jahren so bange verließ. Du hast mich zurückgeführt in die Arme meiner so zärtlich für

mich

mich besorgten Aeltern und Freunde. Dank sey dir, ja ewiger Dank, der du mich so väterlich auf meiner Wanderschaft geleitet hast. Wie viele Beschwernisse und Mühseligkeiten habe ich überstanden, wie manchen Nachstellungen böser Menschen. und feindlichgesinnter, falscher Brüder bin ich entgangen. Durch deinen Beystand beschützt befinde ich mich vergnügt in der Mitte meiner Aeltern und Freunde.

O diese und noch andere Wohlthaten, die du mir im Laufe meiner Wanderschaft erwiesen hast, fodern mich auf zum innigsten Danke. Und wie soll ich dir danken? Doch — ich weiß, welches dir der angenehmste Dank ist, den du von mir erwartest. Sohn, sprichst du durch den weisen Mann, gieb mir dein Herz! Ein frommes, dir ganz ergebenes Herz ist dir das wohlgefälligste Dankesopfer. Nun — so will ich dir von nun an aus Dankbarkeit mein Herz ergeben, und dir mein Leben heiligen. Ich will mit deiner Gnade meine Christenpflichten überhaupt, und meine Standes- und Berufspflichten insbesondere redlich erfüllen,

und meinem Stande durch einen gutgesitteten Lebenswandel Ehre zu machen mich bestreben, Ich will die Stütze und der Stab meiner alten Aeltern seyn. Ich will die auf meiner Wanderschaft gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen zum Nutzen meiner Mitmenschen anwenden, und jedermann dienen mit den Talenten, die ich von dir empfangen habe; ich will jungen, fremden oder sonst hülfsbedürftigen Mitgesellen mit Rath und That an die Hand gehen, den Nothleidenden nach Kräften unterstützen, wie ichs auch in der Fremde wünschte und erfuhr. Ich will mein Brod ehrlich verdienen. — Sieh, Herr! dieß soll mein künftiger Lebenslauf seyn; so will ich handeln, um in meinem Berufe als Mensch, Christ, Meister und Bürger vor dir bestehen zu können. Dieß sey mein ernstlicher Vorsatz; hilf mir denselben mit deiner Gnade zu vollenden; darum bitte ich dich durch Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

Tägliche Gebethe.

Morgengebeth an Arbeitstägen.

Es segne mich Gott † der Vater, der † Sohn und der † heilige Geist; Ihm sey Ehre, Lob, Dank und Anbethung in Ewigkeit.

Gütiger Gott und Vater! das Licht eines neuen Tages ruft mich wieder zu den Geschäften meines Berufs. Ich fühle mich neu belebt, meine Glieder durch einen sanften Schlaf erquickt, aufgemuntert und kraftvoll für jede Arbeit. Könnte ich es wohl einen Augenblick verkennen, daß dieß alles ein unverdientes Geschenk deiner Güte sey? Erhalt mich auch diesen Tag gesund und thätig, damit ich meine Standespflichten redlich erfülle, mit Eifer und Lust arbeite, den Nutzen meines Meisters (oder Herrn) nach Kräften befördere, Niemanden er-

zörne, betrübe, oder beleidige; sondern bey allen Gelegenheiten mich als einen ehrliebenden Mann und guten Christen betrage, in Gedanken, Worten und Werken. — Befördere das Werk meiner Hände, bewahre mich vor Schaden, Schande und Unglück. Sollte mich aber nach deinem heiligsten Willen ein Unglück treffen, so gieb mir, beßter Vater! Kraft und Muth, dasselbe mit Gelassenheit als deine Zulassung zu ertragen. Stärke meine guteu Vorsätze, so fange ich getrost mein Tagwerk an in deinem Namen.

Mit diesen Gesinnungen gehe ich an die Geschäfte des heutigen Tags. Sey du mit mir, dann darf ich kein Uebel fürchten. O du kannst, du willst dein Kind nicht verlassen, das dir durch Jesu theures Blut am Kreuze geheiligt wurde. Amen.

Abendgebeth.

Gütiger Gott und Vater! Unter deinem Schutz und deiner Leitung habe ich nun auch diesen Tag wieder zurückgelegt, und ich beschließe ihn mit dem Gefühle des

innigsten Dankes gegen dich, mit herzlichem Preis und Lobe für alles Gute, welches du mir heut so väterlich zukommen ließest. Dein Aug hat über mich gewacht, und deine Hand hat mich geleitet, daß ich vor Unglück bewahrt blieb. Du segnetest meine Arbeiten, und stärktest mich mit Kraft und Muthe, meine Pflichten mit Freude zu erfüllen. So sichtbar führt mich deine wohlthätige Hand, und so viele Ursache habe ich, dir von ganzer Seele zu danken, und von ganzem Herzen zu gehorsamen.

O daß ich doch hierüber bey der Gewissensrechenschaft des heutigen Tages mir keine Vorwürfe zu machen hätte! — Wie habe ich diesen Tag vollbracht? — Mein Gott! ich will in mich selbst gehen, und mein Thun und Lassen ernstlich untersuchen. Habe ich niemanden unvorsichtig böses Beyspiel, oder gar vorsätzlich Aergerniß gegeben? Habe ich meine Arbeit willig, gewissenhaft und fleißig verrichtet? Habe ich meinen Lohn wohl verdient? Habe ich keine schädliche Bekanntschaft gemacht? Habe ich den Nutzen derer, derer Brod ich esse, redlich befördert?

Habe ich keinen Saamen der Unzufriedenheit oder Uneinigkeit im Hause ausgestreut? Beschwert sich Niemand über mich? Wie habe ich über mich selbst, meine Sinne und Leidenschaften gewacht? Habe ich auch heute meine Lieblingsneigungen: unreine Lust, Eigensinn, Rechthaberey, Zank- und Spottsucht, Neid, Stolz, Eitelkeit, Empfindlichkeit, Schwatzhaftigkeit, Lügen, Fluchen, Verleumdungssucht, Verhetzungen, Wohldienerey oder Trotz, Zorn, Rachgier, Eigennutz, — unterdrückt, beherrscht, und besiegt? — Bin ich heut der Welt brauchbarer, bin ich besser geworden? Habe ich meinem Herrn oder Meister nichts boshaft oder nachläßig verdorben oder verschwendet? Nichts ungerechter Weise an mich gebracht? — Heiliger, gerechter Gott! du weißt Alles, denn vor dir ist Alles aufgedeckt — ich stehe vor dir, und richte mich selbst, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Ach, Herr! sey gnädig mir armen Sünder, und verzeih dem Reumüthigen alle seine Fehltritte. — Gieb, daß ich morgen mit dem frommen Entschluße erwache, besser und dir wohlgefäl-

gefälliger zu werden. Verlaß mich nicht, bewahre mich und alle, die mit mir an diesem Orte wohnen, vor allem Unfalle. Segne die, die mir heute an Leib und Seele Gutes gethan haben, und laß mich nun durch einen ununterbrochenen Schlaf zu meinen Arbeiten neue Kräfte sammeln. Dieß bitte ich dich durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Wochentliche Andachtsübungen.

Morgengebeth
an Sonn- und Feyertagen.

Gesegnet sey mir der Tag des Herrn, der Tag der Ruhe und Erholung, der Tag würdiger Vorbereitung auf Unsterblichkeit und Leben, und der Aufmunterung zu jeder christlichen Tugend! — Gepriesen sey deine weise Anordnung, o Gott, die uns diesen Tag der Ruhe angewiesen hat. Geist und Körper bedürfen der Ruhe. Wie manche würden

durch unausgesetzte Anstrengung ihre Kräfte und Gesundheit schwächen; wie manche würden denen, die ihnen dienen, aus Gewinnsucht wenig Ruhe gönnen, und sie an Leib und Seele zu Grunde gehen lassen, wenn du nicht für uns gesorgt, und Feyertäge eingesetzt hättest!

Ich will also heute dem ganzen öffentlichen Gottesdienste beywohnen, mit dem Priester das Opfer der Liebe und Gnade entrichten, dein heiliges Wort anhören, mich und andere durch meine Andacht, und Ehrerbiethigkeit erbauen, und dich gemeinschaftlich verehren, loben und preisen. — Ich will auch die Nachmittagsstunden deinem Dienste und der Sorge für das Wohl meiner Seele widmen; über das, was ich Wahres, Gutes und Tröstliches in der Predigt gehört habe, weiter nachdenken, und in meinem Herzen behalten.

Ferne sey es von mir, mich solchen Zerstreuungen, Gesellschaften und Lustbarkeiten zu überlassen, welche die Absicht dieses heiligen Tages vereiteln, die Tugend verletzen, zu Unordnungen und Ausgelassenheiten verleiten könnten. Ich

will

will diesen Tag heiligen, damit er mir und andern ein Tag des Segens werde. Das ist für den heutigen Tag mein fester Vorsatz — möchte es dir, Allmächtiger! doch gefallen, ihn bey seiner Ausführung zu segnen! — Amen.

Meßgebethe.

Vorbereitungs-Gebeth.

Mit tiefster Ehrfurcht erscheine ich in deinem Tempel, heiliger, anbethungswürdigster Gott! um dir den Dank meines Herzens, und meine Bitten vorzutragen; um Theil zu nehmen an der rührenden heiligen Handlung meiner Religion, die zum Andenken des bittern Leidens und des schmerzlichen Todes deines eingebornen Sohnes, meines wohlthätigen Erlösers eingesetzt wurde! Entferne jetzt von mir Alles, was mich zerstreuen, und meine Andacht stören könnte. Nur auf dich, o Gott, sey mein Geist gerich-

tet. O Jesu, mein Erlöser und mein Gott! Du hast dich geopfert für die Sünden der Welt; du hast für uns Menschen so unaussprechlich viel gelitten. Laß mich das nie vergessen, so lang ich lebe, damit ich aus Dankbarkeit und Gegenliebe mich dir ganz ergebe, und deinen Willen mit aller Treue befolge. Dazu müsse mich das Opfer deines allerheiligsten Leibs und Bluts erwecken und stärken.

Zum Eingange

der heil. Messe, und beym Kyrie.

Vor dir, heiliger Gott! vor dem sonst nur reine Geister zu erscheinen pflegen, erscheine auch ich sündiger Mensch, und aus der Tiefe meiner Niedrigkeit und Schwachheit blicke ich demüthig auf zu dir, und bitte dich um väterliche Nachsicht und Barmherzigkeit! Vater! ich habe gesündigt! Mit einem reuevollen Herzen bekenne ich meine Schuld. — Gott, du siehst mein Herz! Du kennst meine Schwäche, und den ganzen Zustand meiner

ner Seele. Du bist bereit zu vergeben und zu vergessen, wo du ernstlichen Willen zur Besserung siehst. Aus der Fülle meines dir ergebenen Herzens rufe ich zu dir: Herr, erbarme dich meiner; Gott vergiß meiner Schwäche nicht, sondern steh mir mit deiner Gnade zur Seite! Jesu, der du in die Welt kamst, nicht zu verderben, sondern wieder zu finden, was verloren war, und selig zu machen — erbarme dich meiner. Amen.

Zum Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden allen Menschen, die eines guten Willens sind. So ertönte einst bey deiner Geburt, o Jesu! das Lobgesang der himmlischen Heerschaaren. Alle Engel nahmen Theil an der Freude, die durch dich dem menschlichen Geschlechte zu Theil wurde. In ihren Lobgesang stimme auch ich ein. Wahrheit, Trost und Hoffnung hast du vom Himmel gebracht, und uns den Weg zum Himmel gebahnt! Gesegnet sey deine Ankunft bey uns Menschen-

kindern! Gesegnet das große Werk deiner Erlösung! Möchte doch mein ganzes Leben Preis und Dank seyn! Deine Ehre unter den Menschen zu befördern, Heil und Frieden auf Erden zu verbreiten, und meinen Willen ganz nach dem deinigen zu bilden, dieß sey mein Entschluß, mein eifrigstes Bestreben auf Erden. Würdiger will ich einst dich preisen, wenn ich dich sehen werde von Angesicht zu Angesicht!

Bey der Oration oder dem Kirchen-Gebethe.

Erhöre, o Herr! das Gebeth des Priesters; erhöre das fromme Flehen aller deiner treuen Verehrer. Schütze und erhalt deine Kirche auf Erden. Segne und beglücke dein Volk. Entferne von uns Alles, was unsre Wohlfahrt stören könnte. Tröste und stärke uns in Leiden. Beweis dich an uns als den Allmächtigen und Allgütigen, der überall helfen kann, und helfen will. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Bey der Epistel.

Wie vielen Dank, o Gott! sind deine Verehrer dir schuldig, daß du selbst ihnen offenbartest, was sie zu thun, und was sie zu unterlassen haben! Wie strafbar wäre ich, wenn ich eben so leichtsinnig und lasterhaft leben wollte, als die, welche dich nicht kennen! Nein, das will ich nicht thun. Meine Verantwortung würde nur um so größer seyn, je mehr ich durch dein Wort zum Guten aufgemuntert werde. Bey jeder meiner Unternehmungen will ich mich erst fragen: ob sie auch deinem Willen nicht entgegen sey. Täglich will ich mich bemühen, in der Erkenntniß und Ausübung meiner Pflichten weiter zu kommen, Dein Gesetz sey und bleibe allein die Regel meines Thuns und Lassens! Erhalt mich auf diesem guten Wege bis an mein Ende. Amen.

Bey dem Evangelium.

Dein Evangelium, o Jesu! ist freudige Bothschaft unserer Erlösung von der

Sün-

Sünde, und dem Sündenelende. Freude und Glückseligkeit bietest du in deiner göttlichen Lehre allen Menschen an. O daß doch Alle deine sanfte Stimme hörten, Alle dir, als dem Führer zum ewigen Leben, folgten: Dein edles, erhabenes Beyspiel sey mir immer gegenwärtig! Du erfülltest in Allem den Willen deines himmlischen Vaters; dazu stärke du auch mich. Du wurdest nie müde, Gutes zu thun, wenn man dich gleich mit Undank lohnte; lehre denn auch mich, meine Pflichten über alles zu schätzen, und lieber alle Bequemlichkeit, alle zeitlichen Vortheile, alle Gunst der Menschen auf die Seite zu setzen, als meiner Pflicht untreu zu werden. Du opfertest dich auf für unsre Sünden, und ertrugst unschuldig so viele Schmähungen und Plagen; steh mir bey, mein Erlöser! wenn auch über mich Leiden und Schmerzen kommen, daß ich sie, gleich dir, mit Geduld und Ergebung ertrage. Und nahet sich die Stunde, in welcher ich von dieser Erde scheide, so flöße mir dein Tod Muth und frohe Hoffnung ein; so sey mir deine Auferstehung ein Unterpfand, daß auch ich einstens

auferstehen werde. Laß mich auf dem Wege, auf welchem du zur Herrlichkeit vorangiengst, dir standhaft nachfolgen; dann wird auch dort für mich ewige Freude und Seligkeit seyn. Amen.

Zum Credo,

Glaubens-Bekenntniß.

Ich glaube, daß Ein Gott über mir ist, der mich und Alles erschaffen hat, was im Himmel und auf Erden ist; der Alles mit Allmacht erhält, Alles mit Weisheit regiert; und dieser erhabene, mächtige, majestätische Gott ist — mein Vater. Nicht knechtisch zittern darf ich vor ihm; ich bin sein Kind; und was Gutes kann ein Kind nicht von seinem Vater erwarten?

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn; ich verehre ihn als meinen Herrn und Helfer, als meinen Erretter und Seligmacher! Ja, wie könnte ich, menschgewordener Gott! jemals an dich denken, ohne dich zu verehren und anzubethen? Unschuldig wurdest du empfangen und geboren! Unschuldig

dig war dein ganzes Leben! In deiner Macht stand es, Freude zu genießen; aber du wähltest Leiden und Tod, um uns zu erlösen. Dafür bist du nun auch, erkannt von Millionen Menschen, in deiner göttlichen Herrlichkeit, in alle Ewigkeit; und wenn du zum Gerichte über die Welt erscheinen wirst, dann werden dich deine Frommen für alles, was du an ihnen gethan hast, würdiger preisen, und von dir eingeführt werden zu himmlischen Freuden!

Ich bin aus eigner Kraft zu schwach, dir nachzufolgen; aber dein heil. Geist stärket mich. — Heiliger Geist! weiche nie von mir. Erleuchte, heilige, und tröste mich! Erhalt mich stäts als ein würdiges Glied der christkatholischen Kirche, als einen treuen Nachfolger Jesu, damit ich hier Vergebung meiner Sünden erhalte, und einst, wenn ich aus dem Grabe zu einem neuen Leben erweckt werde, in Gemeinschaft aller Heiligen einer ewigen Seligkeit theilhaftig werde. Amen.

Zur Opferung.

Brod und Wein opfert dir dein geweihter Priester, allgütiger Geber alles Guten! Er opfert es dir auch in meinem Namen, zum ewigen Andenken des großen und blutigen Opfers, das Jesus, mein wohlthätiger Erlöser für mich am Kreuze vollbracht hat. Vater im Himmel! wie groß, wie unverkennbar groß war doch der Beweis deiner alles umfassenden Liebe.

Also hast du uns geliebt, daß du deines eingebornen Sohnes nicht schontest, sondern ihn für uns zum blutigen Kreuze hinopfertest! — O was dürfen, was können wir dir wieder bringen, das dieses väterlichen Opfers nicht ganz unwürdig wäre? Was können wir dir weniger geben, weniger opfern, als unsere Herzen, und unser Leben, da wir alles, alles das doch nur von dir haben? Ja, Herr! mich selbst, mich selbst opfere ich dir, und zwar zum willigen, unbedingten Gehorsame. — Darum sey innige Liebe zu dir und unbedingter Gehorsam jetzt und immer meine heilige Pflicht; darum will ich redlich an der Reinigung und Besserung meines Herzens

zens

zens arbeiten, immer weiser, tugendhaf-
ter und christlicher zu werden mich bestre-
ben; darum will ich die Pflichten meines
Standes und Berufes, so viel es mir
möglich ist, genau erfüllen, will keine
der mir verliehenen Gaben undankbar
mißbrauchen, sondern alle nach deinem
heiligen Willen verwenden; will in jeder
Lage meines Lebens mit dem Schicksale,
das mir deine Weisheit zugedacht hat,
zufrieden, und dir von ganzer Seele er-
geben seyn! — Darum soll jetzt und im-
mer das Glück meiner Mitmenschen auch
mir am Herzen liegen, und so wahr du
mir, nachsichtsvoller Vater! vergiebst; so
will auch ich den letzten Funken des Has-
ses gegen meine Beleidiger in mir ersti-
cken. Wie dürfte ich sonst mit einem un-
versöhnten, rachgierigen Herzen deinem
heiligen Altare mich nähern? — Darum
will ich dir endlich noch feyerlich verspre-
chen, der Religion und der Tugend bis
auf den letzten Hauch meines Lebens ge-
treu zu bleiben. Hilf mir halten, was
ich dir jetzt so feyerlich verspreche, und
verschmähe das Opfer nicht, welches ich
dir jetzt mit kindlicher Zuversicht bringe,
son-

sondern laß es dir wohlgefällig werden, durch Jesum Christum unsern Herrn. Am.

Zur Wandlung.

Weit über Welt und Menschen hinweg erhebe sich mein Geist zu dir, Ewiger, Allmächtiger, Allbarmherziger! um mit der Stimme reiner und seliger Geister auch die meinige zu vereinigen, um dich zu loben und zu preisen für den unermeßlichen Reichthum deiner Gnaden, mit welchen du uns gesegnet hast! Wohl bin ich zu unbedeutend, dein Lob würdig zu verkünden; aber du, nachsichtsvoller Vater! hörst auch das schwache Stammeln deiner unwürdigen Kinder, das aus einem frommen, redlichen Herzen dringt. Mit innigster Rührung wage ich es, zu dir zu rufen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr aller Welten; Alles, Alles verkündigt seine Macht und Herrlichkeit; Ehre sey dem Vater in der Höhe; Heil, Segen und Friede uns Menschen, durch Jesum Christum unsern göttlichen Mittler!

Heiliges, unzerstörbares Denkmaal ewiger, unbegreiflicher Liebe! Jetzt in diesem Augenblicke wird es wieder gefeyert das heilige Gedächtnißmahl; Brod und Wein wird in Leib und Blut verwandelt; es geschieht wieder, was am Vorabende des Leidens meines Erlösers geschah! — So weit gieng die Liebe Jesu zu mir! Konnte sie noch weiter gehen? Könnte ich doch auch mich so ganz für dich hingeben, Heiland der Welt! wie du es für mich gethan hast! Könnte ich doch immer deinen Willen thun, auch mit Mühe und Ueberwindung! Könnte ich auch so lieben, verzeihen, dulden und ausharren, wie du es konntest! —

Jesu! du bist das wahre Himmelbrod, die Speise zum ewigen Leben! An dich glaube ich! Du bist die Wahrheit und das Leben! Auf dich vertraue ich! Jesu! du heiliges Opfer für die Sünden der Welt! Dich bethe ich an in tiefer Ehrfurcht; verborgen bist du zwar meinen Augen; aber lebendig und gegenwärtig meiner Seele! Dir lebe und sterbe ich. —

Du bist das Versöhnopfer für die Sünden der ganzen Welt! Dein Blut ist auch

für

für mein Heil geflossen. O laß es nicht vergeblich geflossen seyn! —

Sieh auch gnädig herab, Vater der Menschen! auf die kindlichen Bitten, die ich für die Wohlfahrt meiner Brüder und Schwestern dir vorzulegen wage. Dein Segen, Allmächtiger! ruhe vorzüglich auf den dir ergebenen Gliedern der christkatholischen Kirche; er ruhe auf ihren Vorstehern zum ewigen Glücke ihrer Untergebenen! Dein Segen erfülle die ganze Menschheit, alle meine lieben Angehörigen, Verwandte und Bekannte, Freunde und Feinde! Laß sie alle zur Erkenntniß der Wahrheit, und zur getreuen Ausübung der christlichen Tugend, laß sie zu dir, und zum ewigen Frieden gelangen! — Auch für meine nun schon verklärten Brüder und Schwestern gehen meine Bitten zu dir, Gott der Lebendigen und Todten! Laß sie endlich gereinigt werden von ihren Fehlern, die sie noch an ihrer ganzen Seligkeit hindern, und führe sie nach überstandener Prüfung endlich dorthin, wo sie in Gemeinschaft deiner Auserwählten deine Barmherzigkeit und Güte ewig preisen. Amen.

Umschreibung des Gebeths des Herrn.

Vater unser! der du bist in dem Himmel Ewiger, allmächtiger Gott! Herr Himmels und der Erde; zu welcher Ehre hast du mich erhoben, daß ich sterbliches Geschöpf dich meinen Vater nennen darf!

Geheiligt werde dein Name! O heilig sey mir der Gedanke an dich! heilig sey er allen meinen Brüdern, deren Vater du auch bist! Laß uns alle deine unendlichen Vollkommenheiten recht erkennen, und würdig verehren!

Zukomme uns dein Reich! Vermehre dein Reich auf Erden. Laß die Zahl deiner wahren Verehrer täglich größer werden! Bring auch diejenigen zur Erkenntniß der Wahrheit, die noch jetzt in Unwissenheit und Irrthum leben!

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Dein Wille, weiser liebevoller Vater! ist unendlich heilig und gut; Alles, was du von uns foderst, ist väterliches Wohlmeynen und liebe; allesumfassende Liebe ist der unverkennbare

bare Geist aller deiner Gesetze. O laß uns deinen väterlichen Willen auch so heilig auf Erden werden, wie er es im Himmel deinen seligen Geistern ist!

Unser tägliches Brod gieb uns heut, Nicht um Ueberfluß irdischer Güter, nein, nur um das Nothwendige bitten wir. Gieb uns mit jedem Tage das, was wir zur Erhaltung unsers Lebens nothwendig haben. Erhalt unsre Gesundheit; segne unsere Bemühungen, wodurch wir uns unsern Unterhalt zu erwerben gedenken. Aengstliche Lebenssorgen und bange Zweifel sollen uns nie quälen; und so oft wir deine Gaben genießen, wollen wir dir danken und herzlich froh seyn; wir wollen auch Alles, was von dir kommt, weise und mäßig genießen; gewiß — dieß ist dir der wohlgefälligste Dank.

Vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Herr! gedenke nicht der Sünden unsrer vorigen Tage. Auch wir wollen herzlich vergeben denen, die uns beleidigen, und das an Andern thun, was wir uns von dir, o Gott! wünschen.

Führe uns nicht in Versuchung. Oft noch werden die Versuchungen der Sünde uns nahe treten; oft werden wir uns gereizt fühlen, gegen deine Gebote zu handeln. Zieh in diesen gefährlichen Augenblicken deine Hand nicht von uns ab. Herr! hilf uns kämpfen, hilf uns siegen!

Sondern erlöse uns von dem Uebel. Bewahre uns vor der Sünde, dem einzigen, dem drückendsten Uebel, das uns Elend und Verderben bereitet; schenke uns Weisheit, um in jedem Falle unsers Lebens die Sünde zu unterscheiden, und gieb uns Kraft, ihrer verführenden Lust zu widerstehen. Alles übrige Unglück und Uebel lehre uns weise zu betrachten, und christlich zu ertragen. Amen! Es geschehe uns, was wir bitten, wenn es sich mit deiner Weisheit und Güte verträgt, durch Jesum Christum. Amen.

Zur Kommunion des Priesters.

Jetzt feyert dein Priester, o Jesu! dein heiliges Abendmahl, und genießt wirklich

dei-

deinen heiligsten Leib und dein kostbarstes Blut. — Schon oft erschien ich an deinem Tische, und würde mit diesem Brode des Lebens gespeiset. Aber wie habe ich deine liebevolle Absicht erfüllt? — Herr! ich bin beschämt — deiner großen Gnade nicht würdig. Der Glaube an dich stärke mich, die Liebe treibe mich zu allem Guten an, daß ich immer deiner würdiger, dir immer ähnlicher werde. Herr! sey gnädig mir armen Sünder!

Beym Gebethe des Priesters.

Nimm hin, o Herr! den Dank für alles das Gute, das du auch heute wieder an meiner Seele gewirkt hast; für jede fromme Empfindung, für jede Aufmunterung zum Guten, die ich heute durch den Gedanken an dich und an deine Liebe in mir erweckt habe. Ach! zu welcher christlichen Vollkommenheit könnte ich mich schon emporgeschwungen haben, wenn ich alle Gelegenheiten zum Guten immer redlich benutzt hätte! Es vergeht ja keine Woche, kein Tag, keine Stunde meines Lebens, wo ich nicht Ursache hätte,

te, deine Güte zu rühmen, und dir ein Herz voll Dankbarkeit und Gegenliebe, ein Herz voll von Ergebung und willigem Gehorsame zu weihen. Aber ich weiß nicht, wie lange du mir noch Zeit zu meiner Besserung gönnen wirst. Ich weiß nicht, ob sich nicht bald mein Leben schließen werde. So will ich wenigstens meine noch übrigen Stunden wohl benutzen, will das, was ich noch zu thun habe, nicht länger aufschieben, und deine Langmuth und Geduld nicht mißbrauchen. Mit diesen Gesinnungen verlasse ich jetzt deinen Tempel; aber das Andenken an dich soll mich auch außerhalb des Tempels nicht verlassen. Dann werde ich auch von dir, im Leben und Sterben, nicht verlassen seyn. Amen.

Zum Segen des Priesters.

Segne, o Herr! uns alle mit deinem himmlischen Segen! Segne uns mit Erkenntniß und Weisheit, mit Glauben und Tugend, mit Hoffnung und Liebe, mit Geduld und Standhaftigkeit! Segne die redlichen Werke meines Berufs!

Segne

Segne meine Arbeit und Ruhe! Unter deinem Segen muß mir Alles wohl gelingen. Im Namen Gottes — des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes. Amen.

Bey dem letzten Evangelium.

Im Anfange warst du, mein Erlöser! bey Gott! du selbst bist Gott! Durch dich ward alles geschaffen; durch dich wird alles erhalten! Aber du kamst vom Himmel herab, und wohntest unter uns! Du brachtest das Licht vom Himmel, das uns leuchten sollte auf dem dunklen Lebenspfade. Wie du im Anfange warst, so wirst du auch bleiben in Ewigkeit; ewig unser Gott, unser Erhalter, unser Freund, Beglücker und Seligmacher! Deinem Namen sey Anbethung, Lob und Dank gebracht! Dir diene die ganze Welt, dein Eigenthum! Nach deinem Willen lebe Alles, was im Himmel und auf Erden lebt!

Gebeth nach der heiligen Messe.

Unter deinem Schutze, o Jesu! gehe ich hin im Frieden! Sey bey mir, wo ich wandle; sey bey mir in der Freude, damit ich sie dankbar und mäßig genieße; sey bey mir in der Traurigkeit, damit ich an deiner Erbarmung nie verzweifle! Sey bey mir, wenn mich alles Irdische verläßt; wenn meine beßten Freunde von mir weichen; sey bey mir, wenn meine sterbenden Lippen nicht mehr zu dir bethen können; — dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Abendgebeth.

an Sonn- und Feyertagen.

Gütiger Gott und Vater! Auch diesen Abend will ich mit herzlichem Danke beschließen, indem ich auch heute durch dich geleitet meiner Seele so viel Gutes thun konnte. Es war für mich ein Tag der Ruhe, der Erholung; noch vorzüglicher aber ein Tag würdiger Vorbereitung auf

Unsterblichkeit und Tugend. — O laß mich die empfangenen guten Eindrücke und gefaßten Vorsätze in dem Laufe der angefangenen Woche, (oder an den noch übrigen Tagen dieser Woche) treu in Ausübung bringen, die in mir durch die heutigen Andachtsübungen erweckt wurden. Laß mich deinen Willen erfüllen durch unverdrossene Thätigkeit, und nach Kräften arbeiten zum beßten meiner Mitmenschen. Laß meine dir wohlgefällige Frömmigkeit darin bestehen: den äußern Gottesdienst zur gehörigen Zeit zu pflegen, und dann deinen Gebothen zu gehorsamen, und mich deinen weisesten Fügungen zufrieden zu unterwerfen — dieß heißt dir dienen. Ich danke dir auch, daß du mich diesen heutigen Tag gesund und wohl erhalten hast. Möchte ich mich nur heute deiner Gnade würdig betragen haben! O Vater! vergieb mir, wenn ich irgend etwas gedacht, geredet oder gethan habe, was dir mißfällig war; und laß mich jeden Abend auf die Stimme meines Gewissens recht aufmerksam seyn. Laß mich unter der Empfindung deines Wohlgefallens einschlafen, damit

ich mit neuer Thätigkeit zu meinen Geschäften fröhlich erwache. Sey mir und allen im Hause mit deinem Segen und mit deiner Gnade jetzt und immer zur Seite. Amen.

Beicht- und Kommuniongebethe.

Gebeth vor der Beicht.

Vorbereitungsgebeth.

Gott! ich erscheine vor dir, dem untrüglichen Kenner meines Herzens, dem unbestechbaren Zeugen meines Lebens! Ich bin vor dir, um wieder einen aufrichtigen Blick in das Innerste meines Herzens, und auf meine durchlebten Tage zu werfen; um ernsthaft und redlich zu untersuchen, wie nahe ich dir, heiliger Vater! gekommen bin, oder wie weit ich mich von dir entfernt habe. — Aber wie schwer wird mir dieses ernsthafte, wichtige Geschäft! Ich soll meine Schwachheiten

ten und Fehler aufsuchen, ich soll meine Thorheiten und Sünden erkennen, und — meine Eigenliebe setzt sich dagegen; mein verwöhntes Herz weiß hier so viel einzuwenden, und ich bin oft so schwach, hier nachzugeben, und jede ernsthafte Untersuchung zu fliehen. Werde ich wohl bey solchen Umständen im Stande seyn, mein Unrecht in seiner ganzen Größe zu erkennen! — Allmächtiger! auch hier habe ich deinen Beystand nöthig; stärke mich mit dem heiligen Geiste, damit ich meine Fehler, Thorheiten und mein Unrecht lebhaft erkenne, und dadurch zur herzlichen Reue, und zur ernstlichen Besserung gebracht werde. — Vater! sey deinem schwachen, zu dir um Hülfe rufenden Kinde gnädig, damit ich vollende, was ich anfange, und glücklich ausführe, was ich mir auszuführen vornehme. Amen.

Gewissenserforschung.

Endlich muß ich doch wissen, wie mein Herz beschaffen ist; einmal muß ich es doch mit mir ausmachen, wie ich mit mei-

meinem Gott, und mit meinem Gewissen stehe; ich muß einmal mit mir selbst ins Gericht gehen — so geschehe es gleich; jetzt schon, da vielleicht der künftige Augenblick nicht mehr in meiner Gewalt stehen könnte. Jetzt also, jetzt stehe ich vor dir, Unerforschlicher! Herz und Leben ohne Rückhalt zu prüfen; mein Gewissen mag antworten! —

Liebe, innige Gottes- und Menschenliebe ist der Grund und Inhalt der Religion, zu welcher ich mich bekenne. Nun wie steht es denn mit meiner Liebe zu Gott? Dachte ich oft und gern an ihn? Wünschte und bemühte ich mich auch, seinen heiligen Willen zu erfüllen? Bethete ich gerne? Empfand ich es immer tief im Herzen, daß Alles, was ich bin und habe, unverdiente Wohlthat Gottes sey! Dankte ich dafür? Ließ ich mich nicht manchmal zur sündhaften Unzufriedenheit, zu ungerechten Klagen gegen Gottes weise Vorsehung verleiten? War ich mäßig und bescheiden, wenn ich in glücklichen Tagen lebte? War ich nie unwillig, ungeduldig und verzagt, wenn ich leidenvolle Tage hatte?

Wie steht es mit der Liebe zu den Menschen, meinen Brüdern? Wie verhielt ich mich vorzüglich gegen meine Aeltern, Anverwandte und Freunde? Erlaubte ich mir nie gegen sie bitter zu werden? sie zu hassen? Rache zu nähren? Ueber ihren Schaden mich heimlich zu freuen? sie durch Neid und Argwohn zu kränken? Habe ich keinen meiner Brüder durch unvorsichtige, böse Reden beleidigt? Nie zu hart und lieblos beurtheilt? verborgene Fehler von ihnen ohne Noth bekannt gemacht? Habe ich keinen meiner Brüder durch unverdienten Spott und Verachtung an seiner Ehre verletzt? und wenn es geschah, geschah es aus Leichtsinn und Unbesonnenheit, oder vorsätzlich, mit Ueberlegung? Was hatte dieß für Folgen?

War ich in meinem übrigen Leben rechtschaffen und treu? Muß ich mir nicht vorwerfen, jemanden hintergangen, beschädigt oder mißhandelt zu haben? Habe ich das Unrecht gut gemacht? Den zugefügten Schaden ersetzt, und die gekränkte Ehre wieder gerettet?

War ich nie der Verführer meiner Brüder? Ueberredete, reizte ich sie nie zum

Bösen? durch unüberlegte oder durchdachte Reden, durch böse, lockende Beyspiele? Wie kann ich dieß wieder gut machen?

War es meine erste Pflicht, meine höchste Freude, Andern wohlzuthun? ihnen mit Rath und That, mit Trost und Hülfe beyzustehen?

Welche waren meine gewöhnlichsten Gedanken? meine sehnlichsten Wünsche? Könnte, dürfte ich sie öffentlich sagen? Muß ich mich nicht vor mir selbst schämen, wenn ich mir jetzt vorstelle, was ich alles zu denken, zu wünschen und zu thun im Stande war?

Welche war meine herrschende Leidenschaft, meine Lieblingsneigung? Welche Sünde begieng ich aus Gewohnheit? Gab ich mir Mühe, meine Leidenschaft zu mäßigen, meine Gewohnheit abzulegen? — Waren meine Vorsätze zur Besserung redlich und fest? Und wie erfüllte ich sie?

Wie erfüllte ich die Pflichten meines Berufes, und meines Standes? Wenn ich heute Rechenschaft ablegen sollte von meiner Haushaltung, wie würde ich bestehen? Kann Gott mit mir zufrieden seyn? — Bin ich besser oder schlimmer

gewor=

geworden? und welche unter meinen Vergehungen drückt mich am schwersten, wenn ich jetzt sterben müßte?

Wahre Reue, und fester Besserungsvorsatz.

Vater! ich habe gesündigt; mit Beschämung und innigster Betrübniß meiner Seele muß ich bekennen, daß ich mich seit meiner letzten Beicht wieder vieler Vergehungen schuldig gemacht habe. Wie erstaune ich über meine neuen Fehltritte, kaum, daß ich die alten verbessert habe! Wie konnte ich doch meinen Vorsatz und mein Versprechen, mein Leben zu bessern, unerfüllt lassen! — Ach, wie thöricht, wie kurzsichtig habe ich gehandelt! wie undankbar war ich gegen dich! ich übertrat muthwillig deine Gesetze, arbeitete deinen väterlichen Absichten entgegen, verachtete deine Güte, mißbrauchte deinen Segen. — Gott! wie beschämt, wie niedergebeugt stehe ich vor dir! Seitdem ich der Sünde blinder Knecht ward, seit dem mein Gewissen mich mit bittern Vorwürfen verfolgt, o

seit diesem unglücklichen Augenblicke ist keine Ruhe, kein wahrer Friede in meinem Herzen. O was nutzen mir die Weltfreuden, wenn mich mein eigenes Herz verdammt, wenn ich mich selbst verabscheuen muß? Ich Unglücklicher ließ mich blenden von den betrüglichen Reizen der Sünde, und hinreissen zu ihrem schändlichen Dienste. — Und bisher schontest du noch meiner, barmherziger Vater! Aber wenn die Zeit deiner Gnade dahin gewesen wäre; wenn ich unvermuthet, verlassen von Allem, woran mein Herz bisher so fest hieng, vor dir hätte erscheinen müssen — großer Gott! was würde aus mir geworden seyn? Du willst einst vergelten einem jeden nach seinen Werken, was wäre denn mein Urtheil geworden? In deinen Himmel kann ja nichts Unreines eingehen. —

Gott! wo war ich bisher, und wo bin ich noch? Wie unglücklich und wie elend bin ich durch die Sünde geworden, und wie noch weit elender hätte ich durch sie werden können! Soll ich noch länger in der fürchterlichen Gefahr meines Verderbens bleiben? Länger noch so beschämt

und

und erniedrigt vor dir, Allwissender! stehen, und mich selbst verachten müssen? Nein, weiter soll meine Blindheit nicht mehr um sich greifen! — Aus reiner, inniger Liebe zu dir, heiliger Vater! weil du es willst und foderst, will ich jetzt und immer die Sünde bereuen, und verabscheuen; feyerlich vor dir entsage ich ihrem schändlichen Dienste; mag es mir auch noch so schwer ankommen, noch so viel kosten. Lieber will ich alles dulden und tragen, als mich der Gefahr zu sündigen leichtsinnig wieder blosstellen. Keine Mühe sey mir zu schwer, kein Mittel zu hart, kein Opfer zu groß, wenn es zu meiner Besserung nothwendig ist. — Vorsichtig und gewissenhaft will ich nun in Zukunft leben, will mich redlich bestreben, zugefügtes Unrecht wieder gut zu machen, verursachten Schaden, so viel es mir möglich ist, wieder zu ersetzen, und das Versäumte und Vernachläßigte eifrig wieder einzubringen. Gutes will ich thun, so viel ich kann. — Das, was ich dir, allwissender Gott! jetzt so feyerlich verspreche, will ich oft in mir erneuern, will oft an die trau-

rigen Folgen der Sünde gedenken. Der lebendige Gedanke an deine Allgegenwart bewache mein Herz und Leben, und die Furcht, deiner Vaterliebe unwürdig zu werden, ersticke jeden bösen Gedanken meiner Seele in seinem Entstehen. — Herr! du weißt, wie aufrichtig, aber wie schwach zugleich mein Wille sey; wie oft und wie feyerlich ich dir Besserung versprach, und wie selten ich mein Versprechen hielt; dieß soll mich demüthig und behutsam, aber nicht kleinmüthig machen; denn deine Kraft, Allmächtiger! wird mich unterstützen. Ja, Gott! durch deine Gnade werde ich Alles können. Amen.

Vor der Beicht.

Mit dieser Vorbereitung, mit dieser Stimmung meines Herzens; mit einem Herzen voll bitterer Reue, voll Sehnsucht, Gnade und Vergebung zu finden, gehe ich nun hin, meine Vergehungen vor deinem Stellvertreter, dem Priester so zu bekennen, wie ich sie vor mir selbst bekannte; gehe ich hin zu dem, dem du

die Macht gegeben hast, aufzulösen und zu binden; gehe ich hin mit der zuversichtlichsten Hoffnung, daß du mir durch deine allmächtige Liebe, und durch dein auch für mich vergossenes Blut gnädig seyn wirst. Gieb, o Herr! daß ich zur rechten Kenntniß meiner selbst gelange, uud daß dein Priester glücklich an meiner Besserung arbeite; laß dir meine Verdemüthigung und Selbstbeschämung als einen Ersatz für das begangene Böse gefallen. Herr! erbarme dich meiner, und sey gnädig mir mit Reue erfülltem Sünder. Amen.

Nach der Beicht.

Guter Gott! welch ein erquickender Trost für mich! Meine Sünden sind mir vergeben. — Ich habe die Bedingungen zum Theile erfüllt, ich will sie gern alle nach meinen Kräften erfüllen, unter welchen mir Vergebung meiner Sünden zugesagt ist. Von diesem Augenblicke an will ich gerecht und christlich zu leben mich bestreben, will, so viel es in meinen Kräften steht, gut machen, was ich

verdorben habe, will der geringsten Gelegenheit, der Tugend untreu zu werden, sorgfältig ausweichen, wenn du, allmächtiger Gott! meinen schwachen Willen mit deinem allmächtigen Vollbringen segnest. — Gewiß ich habe Vergebung meiner Sünden erhalten, denn ich habe auch vergeben; habe allen Grimm und alle Rachsucht gegen meine Beleidiger und Feinde aus meinem Herzen verdrängt; ich will sie segnen meine Feinde, weil sie über mich fluchen, will ihnen Gutes thun, weil sie mich kränken.

O wie danke ich dir, barmherziger Vater! für diesen himmlischen Trost, den du meinem Herzen gebracht hast! für die selige Ruhe, die du meinem geängstigten Gewissen schenktest! Laß mich doch an die so eben empfangene Wohlthat recht oft denken, um durch sie zu allem Guten um so kräftiger aufgemuntert zu werden. Gieb mir das, Vater! durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Kommuniongebethe.

Vor der Kommunion.

Zu deinem heiligen Tische — göttlicher Erlöser! will ich jetzt gehen; zum himmlichen Mahle, zu welchem du mich und ale deine Jünger so liebevoll, so freundschaftlich eingeladen hast. O daß ich es ganz begreifen, und tief in meinem Herzen empfinden möchte, was ich jetzt thun wil, was ich empfangen soll. — Unendlichgütiger Gott! wer bin ich, daß du so gnädig auf mich herabsiehst, mich mit so velen unverdienten Wohlthaten überhäufst? Wer bin ich wohl, daß du dich so tief herabwürdigest, zu mir zu kommen, in meinem Herzen zu wohnen? Anbetungswürdiges Denkmal unendlicher Lebe und Erbarmung! Heilige, erhaben heilige Handlung, die ich zu begehen im Begriffe stehe! — Werde ich wohl Ehrfurcht, Andacht und Unterwerfung genug empfinden, um nicht ganz

unwürdig zu deinem Tische zu gehen? Du, der du die Herzen der Menschen nach deinem Wohlgefallen lenkest, bereite auch das meinige zur würdigen Aufnahme deines göttlichen Sohns, meines wohlthätigen Erlösers. Laß mich demüthig erkennen, wie unbedeutend meine Verdienste sind, und wie groß die Dinge sind, die du an mir thust. Laß dis heilige Andenken deines Tods, göttlicher Erlöser! tief in meine Seele dringen, damit ich lebendig fühle, was du für mich gethan, getragen, und vollbracht hast. Laß mich die Größe und die Seligkeit des Glücks ganz fühlen, dein Schüler, dein Bekenner, dein erlöster Bruder zu seyn. Der heilige Genuß deines Leibs und Bluts nähre, stärke und erhalte meine Seele zu allem Guten. — Herr Jesu! segne meine Andacht, und laß sie auf mein Herz und Leben mächtig wirken. Amen.

Uebung des Glaubens

O mein Jesu! mit voller Ueberzeugung glaube ichs, daß du, Gottes = und Menschen=

schensohn selbst gegenwärtig bist, und daß ich dich, meinen Herrn und Gott wahrhaft und wirklich empfangen werde. Dein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und dein Blut wahrhaftig ein Trank, wer von diesem Brode ißt, wird leben in Ewigkeit. Das sind, göttlicher Erlöser! deine eigenen, untrüglichen Versicherungen. Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, das ist mein Blut. Das sind deine eigenen Worte. Und dein Wort ist Wahrheit und Leben; an dein Wort glaube ich; denn es kann mich nicht trügen. Allmächtiger! befestige diesen heiligen Glauben in meinem Herzen, damit keine bangen Zweifel mich ängstigen, sondern daß ich selige Ruhe finde, und mich an der Hoffnung halten könne, die du, wohlthätigster Erlöser! mir gebracht hast.

Uebung der Hoffnung.

Mein Gott und mein Herr! so wie ich an dein heiliges Wort glaube, eben so fest und unerschütterlich baue ich auch

auf deine Verheißungen. Wer dein Fleisch ißt, und dein Blut trinkt, der soll das Leben haben, soll durch dich leben. Das ist dein Versprechen und der feste Grund meiner Hoffnung. Dein Fleisch und dein Blut wird die Nahrung, das Leben und die Kraft meiner Seele werden. Es wird mich zu allem Guten erwecken, zu welchem innige Liebe fähig ist; wird mich von allem Bösen bewahren, welches die Liebe zu thun sich scheut. O wie sehnet sich meine Seele nach dieser himmlischen Speise! Sie wird mich stärken und erhalten auf dem Wege zur Seligkeit, damit ich nicht wanke, bis ich dort bin, wo man im Guten nicht mehr wanken kann. —

Gütigster Heiland! Du wirst dieses heilige Sehnen meiner Seele gewiß nicht unerfüllt lassen. Auf deine Allmacht, auf deine Güte und Treue ist meine Hoffnung gebaut; gewiß, sie wird nicht zu Schanden werden. — Mein Herr und mein Gott! stärke und belebe diese Hoffnung in meinem Herzen.

Uebung der Liebe.

Du, o Jesu, auf dem mein Glaube so fest steht, auf den meine Hoffnung so zuversichtlich gegründet ist; Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes! Mein Retter von Sünde und Verderben! mein allmächtiger Wohlthäter! mein zärtlichster Bruder! mein erster, getreuester Freund! — wie groß, o wie groß ist dein Recht auf meine innigste Liebe! So liebenswürdig, so einzig, wie du, ist keiner. O wie sollte ich dich, der du mich so innig liebst, dich ganz für mich hinopferst — wie sollte ich dich nicht auch mit der ganzen Kraft meines Herzens lieben! — Ganz Liebe bist du gegen mich; ganz Liebe will ich auch gegen dich seyn. Eins möchte ich mit dir werden, geliebter Erlöser! So wie Speis und Trank mit meinem Leibe Eins wird, so soll auch meine Seele an deinem Tische durch Glauben, Hoffnung und Liebe Eins mit dir werden. Ich will so gesinnt seyn, wie du gesinnt bist; meine Gedanken und Wünsche sollen mit den deinigen übereinstimmen; ich will lieben, was du liebst, und ver-

abscheuen, was du verabscheuest. Mit diesem sehnlichen Verlangen gehe ich hin zu dem heiligsten Mahle, welches du mir bereitet hast. — Möchte es dir doch gefallen, meinen Glauben immer fester, meine Hoffnung immer zuversichtlicher, meine Liebe immer inniger und herzlicher zu machen.

Herr Jesu! laß mich so an deinem Tische erscheinen, wie es dir gefällig ist, rein, unbefleckt, und frey von allem, was sündhaft ist. — Stärke mich, daß ich dir, dir allein lebe! Stärke mein Vertrauen auf deine Vatertreue. Schwach ist meine Tugend, aber mächtig deine Gnade. Unterstütze meine Schwachheit mit deinem Beystande, daß ich im Kampfe nicht unterliege, mein Glaube nicht wanke, daß meine Hoffnung nicht sinke, und meine Liebe zu dir in Ewigkeit nicht erkalte. Amen.

Nach der Kommunion.

Dank, ewiger Dank und Anbethung sey dir, o Jesu! für die erhaltene himmlische Seelennahrung. Nun bist du mein; denn

denn du hast mich mit deinem Fleische gespeiset, und mit deinem Blute getränkt. — Nun bin ich dein; denn du hast mich so theuer erkauft. Selig, unaussprechlich glückselig bin ich; denn nur bey deinem heiligen Mahle hab ich die tröstliche Versicherung deiner Liebe, deines Segens erhalten. — O mache mich dieses Segens würdig, mache mich zu deinem treuen Nachfolger in Leiden und Freuden, im Leben und Sterben. Erwecke in mir ein mächtiges Verlangen nach dem, was heilig ist! Das Brod der Erde stärkt, nährt und erhält meinen Leib; sey du die Nahrung und Stärke meiner Seele! Durch dich gestärkt und aufgerichtet will ich unermüdet für den Himmel arbeiten, bis ich dort bin, wo sich deine Auserwählten ewig freuen. Amen.

Aufmunterung zur Bruderliebe.

Göttlicher Mittler! der du uns liebtest bis in den Tod — du hast uns ja das heilige Geboth hinterlassen: Liebet euch untereinander, so wie ich

euch geliebt habe. O wie könnten wir an diesen liebevollen Auftrag dringender erinnert werden, als eben hier, bey deinem heiligen Mahle? Sieh, wir essen ja alle von einem Brode; wir alle nennen dich unsern Herrn; wir alle sind deine Erlösten. So gieb uns denn allen auch nur ein Herz, damit wir uns untereinander lieben, wie du uns geliebt hast. Gieb uns allen ein Herz, damit wir uns lieben, wie Kinder eines Vaters. Ja, lieben, lieben will ich die Menschen, wie meine Brüder, mit welchen ich an einem Tische und von einem Brode esse. Von dieser brüderlichen Liebe will ich auch keinen Menschen ausschließen, selbst meine bittersten Verfolger, selbst meine gehässigsten Feinde nicht. Du hast ja deine großmüthige Liebe auch deinen Mördern nicht versagt, für alle hast du am blutigen Kreuze gebethet, für alle hast du dich zur Speise dargegeben; alle hast du wie ein guter Vater seine Kinder zu diesem Tische eingeladen, wo kein Unterschied zwischen Armen und Reichen, zwischen Hohen und Niedrigen ist. Hier erscheinen

nen wir alle gleich vor dir; hier verei- nigst du uns durch das Band der Lie- be. O so soll denn reine, ungeheuchelte Liebe mein ganzes Herz erwärmen, Friede und Eintracht zu erhalten, und zu befördern, zu dienen, bereitwillig zu helfen, und wohlzuthun, wo ich immer kann; — das sey mir bey jeder Gele- genheit heilige Pflicht. Gieb, o Gott! diesem meinem guten Willen durch dei- ne Gnade das Vollbringen. Amen.

Gesegnet und gestärkt mit neuer Kraft zu allem Guten gehe ich nun von deinem heiligen Mahle, göttlicher Erlöser! Mein Glaube an dich sey der Führer meines Lebens; meine Hoffnung auf dich sey der Trost in meinem Tode; meine Liebe zu dir sey meine Kraft und Stärke, wenn die Sünde mit ihren ver- führerischen Reizen mich bestürmt. O wahrlich gesegnet und gestärkt, und mit neuer Kraft zu allem Guten ausgerü- stet gehe ich von deinem heiligen Mahle! Und wenn ich wieder an diesem hei- ligen Tische erscheine, und mir dann keine vorsätzlichen Uebertretungen, keine

leicht

leichtsinnigen Rückfälle in die alten Sünden vorzuwerfen habe, wenn ich, seitdem ich das letztemal das allerheiligste Sakrament empfangen, in meiner Besserung und Heiligung weiter gekommen bin — o! dann will ich dir mit gerührtem Herzen danken, dich loben und preisen für alles Gute, was du an mir vollbracht hast. Amen.

Andachtsübungen verschiedenen Inhalts.

Der englische Gruß.

Gegrüßet und gesegnet, gelobt und verehrt seyst du, Maria! Mutter unsers Herrn Jesu Christi, auch von mir, so wie du von dem himmlischen Bothen gegrüßt und selig gepriesen wurdest. Heilig bleibt mir dein Andenken; du verdienst den innigsten Dank, und die aufrichtigste Verehrung meines Herzens!

Du

Du warst voll der Gnaden, denn der Herr war mit dir. Deine unschuldsvolle Seele, deine feurige Andacht, deine unerschütterliche Ergebung in Gottes heiligen Willen, deine unbefleckte Herzens-Reinigkeit, und deine tiefe Demuth machten dich würdig des außerordentlichen Vorzugs, mit welchem dich die Weisheit des ewigen Vaters auszeichnete. Gebenedeyt, glückselig bist du unter allen Weibern; denn du bist die auserwählte Mutter des göttlichen Erlösers, der so viel Heil und Segen in der Welt verbreitet hat. O wer kann Jesum den Heiland der Welt anbethen, und dich nicht zugleich selig preisen?

Heilige Mutter meines Erlösers! Der Herr hat große Dinge an dir gethan! Sein Name sey dafür in Ewigkeit gelobt! Auch der deinige bleibe uns unvergeßlich; er bleibe uns ein kräftiger Antrieb, dich zu verehren, und diese Verehrung dir dadurch zu beweisen, daß wir deinem Beyspiele folgen, und die Tugenden uns eigen zu machen uns bestreben, die dir das göttliche Wohlgefallen im höchsten

Grade zusicherten. So wirst du uns mit mütterlicher Liebe umfassen, und unsre Bitten bey deinem Sohne mit deiner Fürbitte unterstützen. Amen.

Erneuerung des Taufbundes.

Gütiger Heiland! ich danke dir von ganzer Seele, daß du mich des erhabenen Vorrechts, ein Christ zu seyn, gewürdigt hast. Ich preise dich für die Gnade, mit welcher du mich von der Erbsünde reinigtest, und in die Zahl deiner Gläubigen, und Kinder aufnahmst. Wie freue ich mich des Glücks, einen so seligen Bund mit dir gemacht zu haben! — Ja, gütiger Erlöser! gern, recht gern will ich diesen seligen Bund mit dir durch deine Gnade halten; gern und getreu jene Gelübde beobachten, die ich dir ehedem durch meinen Taufpathen ablegte. Ich erneuere deßwegen heute abermals dieß mein gemachtes Versprechen mit aufrichtigem Herzen. Ich entsage dem Teufel und allen seinen Werken. Ich entsage jeden Reizungen und Lockungen zur Sünde; jeder

verführerischen Gesellschaft; jeder sündlichen Eigenliebe, und allen verbotenen Begierden, wodurch ich dir, mein Gott! mißfallen könnte. Auch erkenne ich mit Reue und Schmerzen meine bisherige Bundbrüchigkeit, und bitte dich, mir gütigst zu vergeben, daß ich dir nicht so eifrig diente, wie ich sollte. Von nun an soll mein fester Entschluß seyn, mich neuerdings deinem Dienste zu widmen, und nie etwas zu thun, was wider deine heiligen Gebote wäre. — Segne darum meine Gelübde; stärke mich mit deiner Gnade, daß ich meinen Taufbund immer unverbrüchlich halte, daß ich bis an mein Ende durch ein tugendhaftes und rechtschaffenes Leben ein wahrer Christ, ein getreuer Freund Gottes war, der dich von ganzem Herzen liebte. Amen.

Gebeth

um Erhaltung der Keuschheit, und anderer standesmäßigen Tugenden.

O Gott! leite mich auf dem gefahrvollen Wege der Jugend, daß ich allzeit vor deinen heiligen Augen wandle, und alles sorgfältig vermeide, was dir mißfällig ist. Steh mir bey, daß ich meine schöne Jugendzeit, meine beßten kraftvollsten Jahre in deiner Furcht zubringe, und mich vor den gewöhnlichen Jugendsünden und Ausschweifungen, welche junge Leute an Leib und Seele zu Grunde richten, bewahre. Laß mich fliehen allen Müßiggang, Lügen, Spielen, Volltrinken, und andere Untugenden, die leicht zur Gewohnheit werden.

Besonders aber bitte ich dich, o Gott! bewahre mich vor dem Laster der Unkeuschheit. Ich weiß, daß du nur an reinen Seelen ein Wohlgefallen hast, daß Unschuld und reines Gewissen mein beßter Schatz, meine schönste Zierde, meine größte Ehre und Glückseligkeit ist.

Vor

Vor deinen Augen, allwissender, heiliger Gott! fasse ich den festen Entschluß, mich vor allem sorgfältigst zu hüten, was mich zur Sünde verführen könnte; was im Geringsten wider die Sittsamkeit und Ehrbarkeit wäre. Fliehen will ich alle ausgelassene Freuden, alle unanständige Scherze, Bekanntschaften und Vertraulichkeiten; lieber will ich, was mir das Liebste ist, meiden, als mich der Gefahr zu sündigen aussetzen. Schamhaftigkeit und Sittsamkeit sollen mich gegen Verführung beschützen. Mit größter Behutsamkeit will ich auf mich selbst Acht geben, daß ich mich nie zu weit einlasse, und jeden aufsteigenden unrechten Gedanken, jede sich regende böse Lust alsobald unterdrücke. Gleich anfangs muß ich Widerstand thun; hernach wäre es zu spät!

Gott! du siehst auch in mein Herz, keine Finsterniß bedeckt mich vor dir. Wenn auch meine Sünde nie an den Tag käme, so könnte ich doch deinem Gerichte, und den unausbleiblichen Strafen des Lasters nicht entgehen; mein eigenes

genes

genes Gewissen wird mich verfolgen, und mir selbst könnte ich meine Schande nicht verbergen. Sollte ich mich so sehr verblenden lassen, um für eine vergängliche Lust meine Tugend, meine Ehre, meine Gemüthsruhe, mein zeitlich- und ewiges Glück zu verscherzen? Was habe ich davon, wenn ich meiner bösen Lust folge? — Scham, bittere Reue, und vielfaches Weh. Ich werde das Geschehene nicht mehr zurücknehmen, das Uebel nicht mehr gut machen können, und mich vielleicht gar nicht mehr bessern, wenn ich einmal angefangen habe. Und stürbe ich so dahin, — und kann mich wohl meine Jugend davor sichern? — Wie würde es mir ergehen? Ewig — ewig würde ich dann seufzen: O was habe ich gethan? Was habe ich verloren? Was bin ich — und aus eigener Schuld.

O Gott! bewahre mich, daß es ja nicht so weit mit mir komme; bewahre mich vor dem ersten Fehltritte! Ich kenne meine Schwachheit, und halte mich mit Vertrauen an dich, mein Vater!

du willst ja, daß ich meine Jugend unschuldig und ehrbar dahinbringe; ich will es auch, und hoffe es mit deiner Gnade zu können. Du wirst mich väterlich leiten und schützen, wenn ich dir kindlich folge. Amen.

Gebeth

für die noch lebenden Aeltern.

Himmlischer Vater! deinem heiligen Gebote gemäß bitte ich auch für meine lieben Aeltern. Ich empfehle sie in meiner Abwesenheit deiner Vaterhuld; kein Tag vergeht, wo ich mich ihrer nicht mit Liebe und Dankbarkeit erinnere. Nebst dir, o Gott! habe ich ihnen alles Gute zu danken, dessen ich mich jetzt freue. Gieb ihnen doch Gesundheit und ein langes vergnügtes Leben, verleih ihnen Glück in ihren Unternehmungen, Segen in ihrer Haushaltung, und Trost in Widerwärtigkeiten. Laß sie doch die Freude erleben, daß sie an mir Ehre, Trost und eine Stütze im Alter finden. Vergilt ihnen alles reichlich, was sie an

mir Gutes gethan haben, und was sie noch immer für mich thun und empfinden; mache ihnen die einzige Freude ihres Lebens, und führe mich zu seiner Zeit als ihr erkenntliches Kind in ihre Arme zurück. Amen.

Gebeth

für den verstorbenen Vater, oder die verstorbene Mutter.

O Gott und Herr über Leben und Tod! Kaum habe ich mich vom ersten Schrecken über die Trauerbothschaft des Todes meines Vaters (oder meiner Mutter) erholt, so eile ich zu dir, um meine kindliche Pflicht gegen meinen lieben Vater, (meine liebe Mutter) mit weinenden Augen und betrübtem Herzen zu erfüllen, und die Seele des Verstorbenen (der Verstorbenen) deiner Vaterliebe und Barmherzigkeit zu empfehlen. O laß die Seele, für welche ich bethe, bald würdig gefunden werden, in die himmlischen Freuden einzugehen. Nimm dich derselben gnädig an; denn

du

du hast sie erschaffen, erlöset und geheiligt. Laß mein Gebeth dir wohlgefällig seyn. Laß die Genugthuung, welche du, o Jesu! mit deinem Tode geleistet hast, auch dieser Seele zu gut kommen, und erbarme dich ihrer, wie du dich einst deines bußfertigen Mitgekreuzigten erbarmt hast. — Diese Todesnachricht soll aber auch auf mich den heilsamsten Eindruck machen. Lehre mich, alle meine Pflichten auf das gewissenhafteste zu erfüllen, damit ich einst im Sterben mir keine Vorwürfe zu machen habe. Lehre mich sparsam mit meiner Lebenszeit umgehen, und nichts auf die Zukunft verschieben, damit mich nicht die Nacht des Todes überrasche, ehe ich noch bereitet bin. Wünschet mein noch lebender Vater, (oder meine verwittwete Mutter) daß ich zu ihrem Troste nach Hause gehe, um ihnen den erlittenen Verlust in etwas zu ersetzen, o so will ich nicht im geringsten anstehen, meine Kindespflicht zu erfüllen. Ich will den Zurückgelassenen meine ganze Dankbarkeit und Liebe, als Sohn redlich und thätig erweisen.

Du aber, o Gott! Erbarme dich der Seele (des oder der) Verstorbenen; führe sie nach überstandener Prüfung zu desto größerer ewiger Freude, zum vollen Genuße deiner Liebe. — O Jesu, zeige dich ihnen als ihren Erlöser und Seligmacher! Amen.

Gebeth

für Vorgesetzte und Meisterschaften.

Gott! du hast es weislich so eingerichtet, daß kein Mensch den andern entbehren kann, daß einer von dem andern abhängt. Dein Wille ists, daß ich als Gesell meinen Vorgesetzten und Meisterschaften treu diene, und denselben gehorche. Sie sind es, die mir vertragsmäßig Kost und Lohn geben, mir zu meinem fernern Fortkommen rathen und helfen, die ganz Vater- und Mutterstelle an mir vertreten. Dafür bin ich aber auch verbunden, meinerseits den eingegangenen Vertrag treulich zu halten, allen Schaden von ihnen abzuwenden, und ihren Nutzen nach

Kräf-

Kräften zu befördern, ihre Ehre unverletzt zu erhalten, und ihnen in jeder billigen Sache zu gehorsamen. Ja, dieß will ich, weil es meine Pflicht als Untergebener mit sich bringt. Nur bitte ich dich, o Gott! segne meine Meisterschaft und Vorgesetzte! Wende alles Unglück von ihnen ab, und laß ihre Arbeiten und Geschäfte gedeihen. Gieb, daß wir in Eintracht, Liebe und häuslichem Frieden vergnügt miteinander leben. Amen.

Gebeth

in Krankheit.

Gott! du Helfer aller Elenden! Du Tröster aller Traurigen! Du kennst die Leiden, die mich drücken, und du bist mächtig genug, jede Last zu erleichtern, und jeden Kummer zu endigen. Stärke auch mich in diesen Prüfungsstunden, und laß mich auch jetzt deinen Beystand erfahren. — Wo kann ich Hülfe finden, wenn nicht du, mein Gott! sie mir gewährest? Alles Gute kommt von dir.

 Dein

Bayerische Staatsbibliothek München

Dein Geschenk sind alle die Heilungsmittel, die du für deine leidende Geschöpfe entstehen läßt. Dein Geschenk sind die guten Menschen, die mich pflegen, und durch die du mir so manche Erleichterung in meiner Krankheit verschaffest. Dein Geschenk ist jeder Trost, jede Hoffnung, jede etwas ruhigere Stunde, die ich genieße. Ja, du zeigest dich mir auch in Leiden als einen liebevollen Gott. Sollte ich denn nicht auch das Leiden mit Geduld aus deiner Hand annehmen? Du wirst es auch hierin mit mir zu meinem Beßten machen; denn nur du weißt, was uns wahrhaft gut und nützlich ist. Bewahre mich vor dem Verzagen an deiner Hülfe. Dir allein ist der Ausgang meiner Krankheit bekannt. Laß mich, wenn es deiner Weisheit gemäß ist, noch länger auf Erden wandeln, damit ich noch mehr Gutes für die Ewigkeit ausüben, und jeden meiner vorigen Fehler wieder gut machen kann. Hast du aber mein Ende beschlossen: o so vergieb mir, was ich Unrechtes gethan habe, damit ich nicht mit Sünden vor deinem Gerichte er-

scheinen muß. Nimm meine Reue und Buße gnädig an. — Dein Wille allein geschehe! Gieb mir nur Kraft, mich deinem Willen in Demuth zu unterwerfen, und laß mich, wenn meine Leiden zunehmen sollten, auch deinen himmlischen Trost, deine göttliche Stärkung empfinden! Ja! du wirst es thun: denn du bist ganz Liebe und Erbarmung. Dein heiliger Wille geschehe! Amen.

Dankgebeth

nach erfolgter Genesung.

Dir, allmächtiger und allgütiger Gott! Dir allein gebührt Preiß, Dank und Anbethung: denn du hast Großes an mir gethan; darum freuet sich deiner meine Seele. Wo kein Mensch uns helfen kann, da hörest du unsere Klagen, und nimmst dich unsrer mächtig an. Du hast mich zurückgeführt von den Pforten des Todes; du hast neues Leben meinen Gebeinen gegeben; du hast mich Schwachen gestärkt, daß ich noch hier auf Erden deine Absichten erfüllen, noch

länger meinen Brüdern nützen, und für mich noch sehr viel Gutes thun kann. Ach! daß ich diese Wohlthat meiner Wiedergenesung recht erkennen möchte! Dein Eigenthum sey jede Stunde, die du mir noch auf der Erde schenken wirst. Zu deiner Ehre, nach deinem heiligen Willen, will ich sie gewissenhaft anwenden. — Vielleicht habe ich vorher den Werth meiner Gesundheit nicht gehörig erkannt; vielleicht bin ich oft nachläßig damit umgegangen; vielleicht hätte ich schon damals mit den mir verliehenen Kräften weit mehr Gutes stiften können. O steh mir bey, daß ich die mir neugeschenkten Kräfte besser anwende, daß ich alles sorgfältig vermeide, was meinem Körper und meiner Gesundheit schaden könnte; daß ich meiner Hinfälligkeit stäts eingedenk bleibe, und immer so denke, so handle, als ob ich eines nahen Todes gewiß wäre.

Dir, der du mir jetzt so gnädig geholfen hast, dir will ich auch fernerhin vertrauen. Du sollst ewig meine Zuflucht und mein Trost seyn. Amen.

Dankgebeth

am Namenstage.

Ich erinnere mich heute, o gütiger Vater! aller der großen Wohlthaten, die du mir in der heiligen Taufe, wo mir mein Name beygelegt wurde, erwiesen hast. Du hast mich in der von deinem eingebornen Sohne gestifteten Kirche unterrichten lassen, damit ich nicht in Unwissenheit wandeln, nicht auf Irrwege gerathen, nicht des rechten Weges zu meiner großen Bestimmung verfehlen sollte. O möchte ich doch diese deine Gnade immer recht gebraucht haben! Wie oft habe ich die heiligen Versprechungen übertreten, die dir einst in der Taufe für mich geleistet wurden! Und doch hast du mich bis auf den heutigen Tag nicht verlassen. Verzeih mir, o Vater! die Versäumnisse und Uebertretungen der vorigen Tage, und segne den heiligen Vorsatz, den ich jetzt vor dir erneuere, mein noch übriges Leben besser und frömmer zuzubringen. Ich weiß nicht, wie oft mir der heutige

Tag noch zurückkehren wird; — vielleicht ist es der letzte: — denn in jeder Stunde kann mich der Tod übereilen. Herr! lehre mich bedenken, daß ich sterben muß; lehre es mich recht oft und ernstlich bedenken, damit ich mich bestrebe, immer vollkommener und des höhern Lebens fähiger zu werden. Dir übergebe ich mich mit Leib und Seele; deine Gnade unterstütze mich in meiner Schwachheit; deine Aufsicht wache auch da für mich, wo mein Wachen und Sorgen umsonst ist. So fließe mein Leben in Frömmigkeit und Tugend hin, damit ich einst würdig seyn möge, unter die Zahl derer gerechnet zu werden, deren Namen aufgezeichnet sind im Buche des ewigen Lebens. Dann will ich dich, o Vater! ewig loben, und dir würdiger, als hier im Staube, dienen.

Zum heiligen Namens-Patron.

Heiliger N. du wirst doch das Zutrauen nicht verschmähen, das ich heute zu deiner Fürbitte gefaßt habe. Sey

du

du mein Vertreter, wenn ich kurzsichtiger Mensch oft nicht weiß, was ich zu meinem wahren Beßten erbitten soll. Vor allen Dingen erflehe mir die Gnade, dir in deinen Tugenden ähnlich zu werden, und mich so des Namens, den ich trage, würdig zu machen. Dann werde ich einst in deiner Gesellschaft, und in dem Umgange mit allen Heiligen und Seligen Gott ewig preisen und anbethen. Amen.

Betrachtungen am neuen Jahrstage.

Ein Jahr meines Lebens ist nun wieder dahin! — Dunkel und ungewiß liegt das künftige Jahr vor mir, und ich weiß nicht, ob es gut oder böse ausfallen wird. Das nun schon vergangene rauschte schnell und unaufhaltbar vorüber; auch das gegenwärtige wird schnell und unaufhaltbar vorüber eilen! Wohl mir! noch steht es in meiner Gewalt, die künftigen Tage dieses neuen Jahres gut, sorgfältig, und ganz so anzuwenden, daß ich aus demselben für meine

Tugend und mein Glück vielen Segen zu gewinnen vermag!

Gott! wie schnell und flüchtig ist nicht des Menschen Lebenszeit! — Jetzt, da das ganze neue Jahr vor mir steht, scheint es mir wohl ein langer Zeitraum. Aber wie ganz anders erscheint es mir dann, wann ich an das zurückdenke, was nun schon vorüber ist? Ein Tag verdrängt den andern, eine Stunde die andere; und ich vermag es nicht, einen Augenblick meines Lebens, auch nur mit einem Gedanken aufzuhalten! — O wenn dann die Zeit meines Lebens so unbeschreiblich schnell dahin rauscht, und wenn sie dann so unwiederbringlich verloren ist, — o wie thöricht, wie unverantwortlich wäre es für mich, wenn ich diese kostbare Zeit leichtsinnig verschwendete, wenn ich sie im Müßiggange verschwendete? Je kürzer meine Tage sind, desto gewissenhafter will ich sie nun benutzen. Genau will ich nun meine Zeit berechnen, um sie ordentlich einzutheilen, und sie ganz zu benutzen. Was ich heute thun kann oder thun

soll,

soll, will ich nicht auf morgen verschieben, und will keine Gelegenheit zur Weisheit und Tugend für mich entwischen lassen! —

Gott! wie ungewiß sind die Tage meines Lebens! — Ich kann nicht auf den morgigen Tag rechnen. Jedes Jahr, jeder Tag giebt mir Beweise, daß der Tod keines Alters, keines Geschlechtes, keines Menschen schone; und habe ich von der Fortdauer meines Lebens mehr Gewißheit? Habe ich mit dem Tode vielleicht einen Bund gemacht? O ich schließe heute meine Augen im Schlafe, und weiß nicht, ob ich das Licht des morgigen Tages sehen werde! Ich wandle sicher und sorglos den Weg durchs Leben, und weiß nicht, ob nicht der nächste Schritt mich etwa ins Grab stürze! Vielleicht diese Nacht, vielleicht diesen Augenblick kann der Herr meine Seele von mir nehmen; und was würde dann mein Schicksal seyn; wenn er mich mitten im Schlafe meiner Sünden, mitten im Gewühle meiner Thorheiten überraschte? Nein, noch heute, da ich lebe, und gesund

sund bin, da ich Gottes Stimme höre, da Tod, Gericht und Ewigkeit mein Herz erschüttern, noch heute eile ich, meiner Seele Anliegen in Ordnung zu bringen, mich auf meinen gewißen Abschied von der Welt gefaßt zu machen.

Gott! wie ungewiß sind die Tage meines Lebens! Frohe und trübe, gute und böse Stunden wechseln wie Sonnenschein und Regen mit einander ab. Aber wer kann mir sagen, ob ich mehr Freude oder mehr Leid erfahre; ob meine Hoffnungen gelingen, oder fehlschlagen werden! Das alles ist nur dem Allwissenden bekannt, der meine Tage mit ihren Schicksalen in das Buch der Vorsehung eingetragen hat. Vielleicht wird mir in diesem neuen Jahre manches unerwartete Glück, vielleicht auch manches unerwartete Unglück begegnen. Vielleicht wird mein Herz mit Freude und Ruhe, vielleicht auch mit Kummer und Sorgen erfüllt werden! Allein diese Ungewißheit soll mich nicht muthlos machen: meine Schicksale stehen ja in Gottes Vaterhand, der sie nach sei-

ner

ner Weisheit und Güte lenkt, was kann, was darf ich fürchten! — Dankbar und froh will ich daher jede Freude genießen, die mir der Herr schenkt; dabey will ich mein wahres Glück nicht in Dingen suchen, die ich mit jedem Augenblicke verlieren kann, sondern in dem reinen Wohlgefallen Gottes, und in dem Beyfalle meines Gewissens, damit, wenn alles übrige um mich her wankt und dahin fällt, meine Zufriedenheit doch nicht verloren gehen möge!

Gott! wie wichtig sind endlich die Tage meines Lebens für die Ewigkeit! Welt und Ewigkeit stehen ja in unzertrennbarer Verbindung mit einander. Jeder Tag, jede Stunde führt mich dem großen Ziele näher, alles hat seine wichtigen Folgen für mein künftiges Vaterland. Je weiser und besser ich hier geworden bin, je mehr ich hier für das Wohl meiner Brüder gearbeitet habe, desto herrlicher muß dort mein Lohn, desto froher meine Glückseligkeit werden. O möchte mich doch dieser genaue Zusammenhang der Zeit mit der Ewigkeit

lehren, in jedem Falle meines Lebens so zu denken und zu handeln, daß es mir einst Segen und Glück bringen möge.

Mit diesen Gesinnungen nahe ich mich deinem Throne, Vater der Menschen! Sey auch in diesem Jahre mein Schutz und meine Zuversicht, wie du es im vergangenen warst. Gieb mir von den Gütern und Freuden dieses Lebens so viel, als du es für nothwendig findest; und willst du nach deiner Weisheit Leiden und Kummer über mich verhängen, so stärke mich mit Geduld und Vertrauen auf dich, dieselbe weise und christlich zu tragen, und auch durch sie Segen zu gewinnen.

Dir, heiliger Vater! empfehle ich endlich alle Menschen, meine Brüder, mit allen ihren Anliegenheiten und Bedürfnissen. Gieb jedem, was ihm wahrhaft gut ist; erquicke jeden Leidenden mit Hülfe und Trost, nimm dich aller Armen, Unglücklichen und Bedrängten an, und sey ein gütiger Vater verlassener

ner

ner Wittwen. Segne, Vater! segne und erhalt uns alle zum ewigen Leben. Amen! —

Glaub, Hoffnung und Liebe,

Reue und gute Meynung.

Mein Gott! ich glaube an dich; ich glaube, daß du einfach bist in der Natur, und dreyfach in der Person: Gott Vater mein Erschaffer, Gott Sohn mein Erlöser, und Gott heiliger Geist mein Heiligmacher. Ich glaube, daß du jenen, die dich suchen, ein Vergelter bist, und das Gute belohnst, aber als ein gerechter Richter das Böse auch bestrafest. Ich glaube alles, was deine Kirche zu glauben uns befiehlt, und dieß darum, weil du, mein Gott! unendlich wahrhaft als das allervollkommenste Wesen uns solches geoffenbaret hast. In diesem deinem Glauben betheure ich zu leben und zu sterben; ja ich bin bereit, eher mein Leben darzugeben, als von diesem deinem Glauben abzuweichen. Erhalt mich, o Gott! durch deine Gnade in diesem Glauben.

Hoffnung.

Ich hoffe, o mein Gott! ganz auf deine unendliche Barmherzigkeit. Denn nur du, mein Gott! bist mein Trost und mein Helfer in allen meinen Anliegen sowohl des Leibs als der Seele. Ich hoffe durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, deines Sohnes Vergebung meiner Sünden. Ich hoffe durch diese Verdienste Kraft und Muth von dir zu erhalten, stäts fromm zu leben, meine Sünden ernstlich zu bereuen und zu büßen; ja ich hoffe durch deine Gnade die ewige Seligkeit zu erhalten. Dieses alles, o mein Gott! hoffe ich von dir, weil du solches versprochen hast, der du unendlich mächtig bist, und mir dieses geben kannst, was du versprochen hast, der du unendlich gütig bist, und mir dieses geben willst, und der du ewig getreu in Erfüllung deines Versprechens bist; o Gott! stärke mich in dieser Hoffnung.

Die Liebe.

Mein Gott und Herr! ich liebe dich von ganzem Herzen, weil du das allerhöchste und vollkommenste Gut bist. Von ganzer Seele, und aus allen meinen Kräften liebe ich dich, weil du das allerhöchste Wesen über alles liebenswürdig bist. Ja, mein Gott! dein heiliger Wille und dein Wohlgefallen gelte mir mehr, als alles in der Welt! Was ich Gutes sehe und genieße, soll mich deiner erinnern, und ermuntern, gut zu seyn, wie du gut bist. Ich kann dir meine Liebe durch nichts anders an den Tag legen, als daß ich dein dir gehorsames Kind, deine guten Gebothe halte, dir immer wohlgefälliger, und ähnlicher zu werden trachte. Ja, das sey mein ganzes Bestreben.

Nächstenliebe.

Mein Gott und Vater! du willst, daß ich alle Menschen achten und lieben soll, wie mich selbst; denn alle sind deine Kinder, alle zu deinem Ebenbilde, zur

Tugend und Glückseligkeit erschaffen. Dein Sohn ist für alle gestorben, und hat am Kreuze sogar für seine Feinde gebethen; das ist sein Geboth und das Kennzeichen wahrer Christen, daß sie sich, nach seinem Beyspiele, aufrichtig und thätig einander lieben. So will ich dann, o Gott! aus Liebe zu dir, jeden Menschen, Freund oder Feind, als meinen Nächsten, als meinen Bruder oder Schwester betrachten; jedem mit Achtung und Liebe begegnen; jedem nicht nur alles Gute wünschen, und gönnen, wie mir selbst, sondern auch wirklich erzeigen, mit Rath und That, so gut ichs kann — dienen, helfen, verzeihen. In dieser Liebe will ich leben und sterben.

Reue.

Aus dieser reinen Liebe, o Gott! bereue ich alle Sünden meines ganzen Lebens. Ich hasse und verabscheue diese Sünden als das größte Uebel, ach! wenn ich dieselben nur niemals begangen hätte! Verzeih mir, barmherziger

Vater,

Vater, und laß die verdienten Strafen meiner Sünden mir und andern nicht zum Verderben, sondern zur heilsamen Warnung gereichen. Im Vertrauen auf deinen Beystand nehme ich mir nun kräftig vor, mein Leben zu bessern, und mich besonders vor dieser Sünde N.N. zu hüten, der ich am meisten ergeben bin; das Uebel, so viel mir möglich ist, gut zu machen, das Versäumte einzubringen, und mit allem Ernste mein Leben zu bessern. O Gott! stärk meinen Vorsatz!

Gute Meynung.

O großer, heiliger Gott! ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke; möchten sie doch so beschaffen seyn, daß sie dir wohlgefielen. Du siehst auf den guten Willen, wie auf das Werk. Wenn ich alles nicht allein gut meyne, sondern auch so gut mache, als ichs kann, so ist es dir wohlgefällig, und du belohnest mich dafür. Alles, was ich aus Pflicht und Liebe thue,

nimmst du so auf, als wäre es dir gethan, und selbst meine Arbeit ist dann Gottesdienst. Was ich mit Geduld leide, willst du zu meinem Besten gereichen lassen, und reichlich vergelten. So will ich dann in allem auf dich hinsehen, mein Gott! dich durch kindlichen Gehorsam und Ergebung in deinen heiligen Willen ehren, nach dem Beyspiele Jesu, Mariens und aller lieben Heiligen. Amen. —

Gebeth

zum heiligen Schutzengel.

Ich danke dir, o Gott! daß du mir zum Begleiter und Gefährten einen heiligen Engel gegeben hast. Und du, o heiliger Engel, willst über mich wachen, wie ein Bruder über seinen geliebten Bruder; o weich nie von mir. Entferne alles von mir, was mich eines so gütigen Schutzes unwürdig machen könnte. Nie will ich etwas reden oder thun, was deine Heiligkeit

zuwi-

zuwider wäre, und dich betrüben könnte. An keinem Orte, in keinem Winkel will ich die Ehrfurcht vor dir, außer Augen lassen. Um mich dir ähnlicher zu machen, will ich auch meinem Nebenmenschen ein sichtbarer Schutzengel seyn: ich will Kinder und junge unerfahrne Leute vor Aergerniß, Verführung, Sünde und Laster bewahren durch Winke und Worte, durch sanfte und ernsthafte Warnungen. Ich will unter meinen Mitgesellen so viel Böses verhindern, als ich kann.

Welche Freude wird es alsdann für mich und dich seyn, beßter Schutzgeist! wenn du mich einst als gerecht und gut meinem und deinem lieben Gott vorstellen kannst! Wie will ich dir danken, daß du mein Beschützer und Führer warst! Und wie wollen wir uns alsdann freuen, ich, daß ich dir folgte, und du, daß deine Sorgfalt nicht vergeblich war; dann will ich in der Versammlung aller höhern Geister ewig preisen den Unendlichen, der mich er-

schaffen, erlöset, und geheiliget hat. Amen. —

Gebeth

in Kriegszeiten.

Allmächtiger Gott! der du ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige bist! Du herrschest mit allgewaltigem Arme; der Erdkreis zittert vor dir; und dein Reich ist die ganze Welt. Du lenkest die Schicksale aller Völker und Staaten. Du erfreuest das Land mit deinem Segen, und du bist es, der es mit Noth und Trübsal heimsucht. Zu wem sonst könnten wir in unsern jetzigen Bedrängnissen fliehen, als zu dir, ohne dessen Zulassung nichts geschieht, und der du selbst das widrigste Schicksal zum Beßten lenken kannst, und lenken willst? Verlaß uns also nicht mit deinem Beystande, o Gott! denn was ist Menschengewalt und Heeresstärke ohne dich? — Segne die Waffen unsers Regenten, damit durch

sie

sie bald wieder Ruhe und Friede zurückgebracht werde. Unterstütze seine Krieger in den Beschwerden und Gefahren ihres Berufs. Erbarme dich gnädig aller Verwundeten, oder auf irgend eine Art Leidenden. Zähle die Sterbenden los von ihrer Schuld, und führe sie ein in jenes Land des ewigen Friedens. Laß die Tage der Trübsal bald vorübergehen, damit wir in Sicherheit arbeiten, und in Ruhe die Frucht unsers Fleißes genießen können. Gieb, daß wir nachher die Wohlthaten des Friedens um so inniger schätzen, und sie würdig gebrauchen lernen. Sey bey uns, o Gott! in guten und bösen Tagen; und hilf uns, daß wir uns deiner Schickung zu aller Zeit mit Demuth und Ehrfurcht unterwerfen. Amen.

Lieder.

Morgenlied am Tage der Auswanderung.

In Gottes Namen zieh' ich nun
Getrost die Wanderstraßen,
Ihm überlaß ich all' mein Thun;
Er wird mich nicht verlassen!
Er ist mein Gott
In Noth und Tod;
Ich kann an allen Enden,
Mich traulich an ihn wenden.

Sein ist die Erde überall,
Er ist an jedem Orte.
So hoch der Berg, so tief das Thal —
Da ist des Himmels Pforte!

Im Morgenroth,
In Nacht und Tod
Bleibt er allgegenwärtig,
Mir beyzustehen fertig.

Von Gott begleitet geh' ich dann,
Wohin er selbst mich leitet;
Die Rosenau, die Dornenbahn,
Die er für mich bereitet.
Er, der mich schuf
Zu dem Beruf,
Und mich bisher erhalten,
Wird ferner für mich walten!

Mein Heimath ist in aller Welt,
Wo ich mein Werkstatt finde.
Und wenn ich thu', was Gott gefällt:
So bleib' ich ohne Sünde.
Das helf mir Gott!
Durch Christi Tod;
So wird ein gut Gewissen
Mir Lieb und Leid versüßen.

Und käm' ich auch an manchen Ort,
Der keine Arbeit hätte;
Und fänd' ich auch, wie Jesus dort —
Oft keine Lagerstätte;
So weiß Gott Rath,
Getrost, er hat
Selbst meine Haar gezählet,
Und hilft, wenn alles fehlet!

So reise ich nun freudig aus.
Gott sey mit euch, ihr Lieben!
Bewahre Euch und Euer Haus
Für Unglück und Betrüben.
Nächst Gott und Glück
Komm' ich zurück!
Doch, Vater in der Höhe!
Dein Wille, — der geschehe!

Morgenlied
auf der Reise.

Dich seh' ich wieder, Morgenlicht,
Und bin erfreut, und säume nicht,
Dem Höchsten Lob zu singen.
Ich steh' entbrennt von Dankbegier,
In tiefster Demuth, Gott! vor dir,
Mein Herz dir darzubringen,
Schöpfer! Vater! deine Treue
Rührt aufs neue mein Gemüthe.
Froh empfind ich deine Güte.

Von ganzem Herzen dank' ich dir
Für deine Gnade, die du mir
Auch diese Nacht erwiesen.
Zu meinem Leben setztest du,
Jetzt einen neuen Tag hinzu;
Sey hoch dafür gepriesen!
Durch dich bin ich, und ich merke
Neue Stärke. Dich erhebe
Meine Zunge, weil ich lebe.

Verleih, o Gott der Lieb' und Macht!
Daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht,
Auf ewig von mir fliehe;
Daß ich die kurze Lebenszeit,
In christlicher Zufriedenheit,
Zu nützen mich bemühe.
Prüfe, siehe, wie ichs meyne.
Dir ist keine meiner Sorgen,
Auch die kleinste nicht verborgen.

Ich bin ein Christ, o Herr! verleih,
Daß ich des Namens würdig sey!
Mein Ruhm ist deine Gnade.
Denn ach! was bin ich ohne dich!
Ein irrend Schaaf, erhalte mich,
Mein Hirt, auf rechtem Pfade.
Stärk mich, daß ich stäts mich übe,
Deine Liebe zu betrachten,
Ueber alles dich zu achten.

Auch im Geräusch der Welt soll mich
Der heilige Gedank' an dich
Oft still zu dir erheben.
Im dunklen Thale wall' ich hier,
Einst nimmst du mich hinauf zu dir,
Zum Licht' und höhern Leben.
Auf dich, hoff' ich, Herr! ich werde
Mich der Erde gern entschwingen,
Dir dort ewig Lob zu singen.

Morgenlied
in der Werkstätte.

Des Morgens erste Stunde
Soll dir, Gott! heilig seyn.
Das Herz stimmt mit dem Munde
Zu Lobgesängen ein.
Ob ich dein Lob hier schon
Mit schwachen Lippen lalle,
So weiß ich: es gefalle,
Dir, Herr! durch deinen Sohn.

Es hat mich deine Gnade
In dieser Nacht bedeckt,
Daß mich kein Schmerz noch Schade
Verletzt, ja nur geschreckt.
Der Schlaf hat mich erquickt,
Daß nun mit frischen Kräften
Zu des Berufs Geschäften
Mein Geist sich freudig schickt.

Beschirme mich auch heute,
Wenn man mir Netze legt.
Hilf, daß ich widerstreite,
Sobald das Fleisch sich regt.
Laß mich den ganzen Tag
Vor deinen Augen wandeln,
Daß ich nicht blos fromm handeln,
Nein, auch fromm denken mag.

Fromm laß mich, doch gesellig;
Klug, doch von Falschheit rein;
Freymüthig, doch gefällig
Und stark zur Tugend seyn;

Daß nichts den Muth bestürzt,
Kein Zorn die Liebe hindert,
Den Ernst noch Sanftmuth lindert,
Den Schmerz noch Weisheit würzt.

Bey Fleiß und Arbeit schleiche
Kein Geiz sich in mein Herz,
Und fremde Noth erweiche
Mich leicht zu edlem Schmerz.
Kein Glück, das andern blüht,
Empöre mich zum Neide;
Und kein Genuß der Freude
Verzärtle mein Gemüth.

Gieb, daß an diesem Tage
Sich mir kein Unfall naht;
Und trifft mich eine Plage
Nach deinem weisen Rath:
So gieb, daß ich alsdann
Mein Leiden nicht verschulde,
Nicht murre, christlich dulde,
Froh dir vertrauen kann.

Wie bald ists überwunden,
Das Leiden dieser Zeit!
Auf wenig bange Stunden
Folgt Glück in Ewigkeit.
Dieß stärket mich in Noth,
Daß ich nicht ängstlich zage.
Am letzten meiner Tage
Giebt dieß mir Muth im Tod.

Und raffte mich noch heute
Ein schneller Tod dahin:
So weiß ich, daß ich heute
Auch schon bey Christo bin.
Nur fleh' ich demuthsvoll:
Laß ihn mich nie in Sünden,
Stäts recht und ehrlich finden:
So sterb' ich immer wohl.

Abendlied

auf der Reise.

Die Ruhe senkt sich wieder
Auf unsre Erde nieder·
In stiller dunkler Nacht;
Mit ungezählten Leiden,
Mit ungezählten Freuden,
Ist abermals ein Tag vollbracht.

Mir sind des Tages Stunden,
Nicht freudenleer verschwunden,
Mit lieber Vaterhand
Hast du mich, Herr! geleitet,
Die Freuden mir bereitet,
Die ich an diesem Tage fand.

Drum preiß' ich deine Güte,
Mit dankbarem Gemüthe,
Und herzlichem Gesang.

Was du mir hast gegeben,
Mein ganzes künftig's Leben,
Sey dir geweihter frommer Dank!

Hab ich gefehlt: verzeihe
Dem Sterblichen, verleihe
Zur Beß'rung Kraft und Muth!
Auch ich will Schuld erlassen;
Will Feinden, die mich hassen,
Verzeihen christlich-fromm und gut.

Gieb jetzt zu neuen Kräften
In nützlichen Geschäften,
Des Schlafes Wohlthat mir!
Mein Vater! ich empfehle
Mein Leben, Leib und Seele
Und alle meine Leiden dir!

Erquickung allen, denen
Das Schicksal heisse Thränen
Zu ihrem Loose gab!

Gott!

Gott! lindre jeden Kummer
Und gieße sanften Schlummer —
Auf jeden Leidenden herab!

So schlaf' ich dann im Frieden,
Wie labend ist dem Müden
Die Ruh der stillen Nacht!
Sey einst der Feyerabend
Des Lebens mir so labend,
Wenn alle Arbeit ist vollbracht.

Gottes Vorsehung.

Erhebe dich, mein Geist, zum Throne,
Wo Gott der Menschen Schicksal wägt,
Vor dem der Engel seine Krone
In tiefster Ehrfurcht niederlegt,
Zum Throne; zum Throne!

Wirf dich in heil'ger Demuth nieder
Vor ihm, dem Vater, Sohn und Geist;

Stimm'

Stimm' ein in jene Jubellieder;
Gott ist es, der dich leben heißt.
Lobsinge! lobsinge!

Herr, noch weit mehr, als wir verstehen,
Hast du an uns, an uns gethan;
Wo Menschen keine Hülfe sehen,
Nimmst du dich ihrer gnädig an.
Hosanna! Hosanna!

Zwar ruht auf meinem Lebenspfade
Oft undurchdringlich dunkle Nacht;
Doch immer hat noch deine Gnade,
O Höchster! alles wohl gemacht.
Hosanna! Hosanna!

Sollt' ich denn nicht mit Dank und Freuden
Dir, Gott! mein ganzes Leben weih'n?
Zu aller Zeit, in allen Leiden
Bist du mein Gott, und ich bin dein.
Hosanna! Hosanna!

Verlassen mich die beßten Freunde,
Verschwindet jede Hoffnung mir,
Umringen mich all' meine Feinde;
Ich bleibe dennoch stäts bey dir.
Du schützest. Du schützest.

Dich soll mein Lobgesang erheben,
So lang' ich werd' auf Erden seyn;
Und einst in jenem bessern Leben
Stimm' ich ins Lied der Engel ein.
Hosanna! Hosanna!

Trost im Leiden.

Durch Dornen und durch Finsternisse
Zieht meines Lebens Bahn sich hin.
Doch auch im tiefsten Leiden müsse
Mein Herz zu dir, o Vater! flieh'n.
Du kennest ganz, was mir gebricht,
Und deine Hand verläßt mich nicht.

Eh' ich noch meinen Schöpfer kannte,
Erbarmte er sich über mich.
Eh' ich ihn meinen Vater nannte,
Versorgte er mich väterlich;
Und schneller, als ich ahnden kann,
Bricht mir der Tag der Rettung an.

Er zählt die Thränen, die ich weine,
Im Himmel sammelt er sie auf.
Umsonst steigt meiner Klagen keine
Zu seinem ew'gen Thron hinauf;
Dort winkt mir nach vollbrachtem Streit
Die Krone ew'ger Herrlichkeit.

Auch deiner Leiden waren viele,
Erhöhter Mittler, Jesu Christ!
Auf Dornen giengst du zu dem Ziele,
Das auch für mich bereitet ist.
Du littest, ohne eigne Schuld,
Mit sanfter, williger Geduld!

Auf dieses Beyspiel will ich sehen,
Wenn Angst und Trübsal mich umgiebt:
Wohl mir! du hörst mein glaubig's
Flehen,
Denn mich, auch mich hast du geliebt.
Ich hoff' auf dich: denn du allein
Kannst überall mein Helfer seyn.

Vielleicht sind nur noch wen'ge Stunden
Im Pilgerland mir zugedacht.
Bald hab' ich alles überwunden,
Was mir hienieden Kummer macht.
Bald weh'n mir Himmelspalmen Ruh'
Und Frieden nach dem Kampfe zu.

Dann werd' ich dankbar es erkennen,
Wie gut du auch im Leiden bist;
Wie das, was wir jetzt Trübsal nennen,
In deinen Händen Wohlthat ist.
Dann dank' ich dir in Ewigkeit
Auch für der Erde Traurigkeit.

Bis dahin will ich froh und heiter
Den Rest der kurzen Wallfahrt geh'n.
Der bisher half, der hilft auch weiter,
Auch, wo es Menschen nicht versteh'n.
Mein Gott erfüllt, was er verspricht;
Mein treuer Gott verläßt mich nicht.

Die Zufriedenheit.

Was frag ich viel nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin;
Giebt Gott mir nur gesundes Blut,
So hab' ich frohen Sinn:
Und sing' aus dankbarem Gemüth
Mein Morgen- und mein Abendlied.

So mancher schwimmt im Ueberfluß,
Hat Haus und Hof und Geld;
Und ist doch immer voll Verdruß,
Und freut sich nicht der Welt.
Je mehr er hat, je mehr er will,
Nie schweigen seine Klagen still.

Da heißt die Welt ein Jammerthal,
Und däucht mich doch so schön;
Hat Freuden ohne Maaß und Zahl,
Läßt keinen leer ausgeh'n;
Der Käfer und das Vögelein
Soll sich auch seines Lebens freu'n.

Und uns zu Liebe schmücket ja
Sich Wiese, Berg und Wald,
Und Vögel singen fern und nah,
Daß alles wiederhallt.
Bey Arbeit singt die Lerch' uns zu,
Die Nachtigall bey süßer Ruh.

Und wenn die goldne Sonn' aufgeht,
Und golden wird die Welt;
Wenn Alles in der Blüthe steht,
Und Aehren trägt das Feld;
Dann denk' ich: alle diese Pracht
Hat Gott doch auch für mich gemacht.

Dann preis' ich freudig meinen Gott,
Und habe guten Muth,
Und denk': es ist ein lieber Gott,
Er meynt es mit uns gut.
Drum will ich ewig dankbar seyn,
Und mich der Güte Gottes freu'n.

Das gute und das böse Herz.

Wer leidet, wenn er leiden sieht,
Theilnehmend fremden Glücks sich freut;
Sich selbst um andrer Glück bemüht,
Der Noth gern seine Hände beut; —
Der hat ein gutes Herz.

Wer mit der Noth Gespötte treibt;
Mit Härte seine Brüder drückt;
Und kalt bey ihren Thränen bleibt,
Und traurig ist, wenn's andern glückt; —
Der hat ein böses Herz.

Wer

Wer großmuthsvoll des Feindes schont,
Und dem Beleidiger verzeiht;
Ja, Böses gar mit Gutem lohnt,
Zuerst die Hand zum Frieden beut; —
Der hat ein gutes Herz.

Doch wer voll Zorn und Rache schnaubt,
Nicht Lieb' an seinen Brüdern übt,
Sich Ungerechtigkeit erlaubt;
Und so Unschuldige betrübt; —
Der hat ein böses Herz.

Wer fremde Fehler gern verdeckt,
Und streng nur gegen seine ist;
Wer keines Ehre je befleckt;
Im Zweifel stäts das Gute schließt; —
Der hat ein gutes Herz.

Wer kleine Fehler größer macht,
Und gern Verläumdung hört und spricht;

Wer

Wer gleich verdammet bey Verdacht,
Und duldet seine Brüder nicht; —
Der hat ein böses Herz.

Wer Freunde liebevoll umarmt,
Und mit den Nachbarn friedlich lebt,
Wer sich sogar des Viehs erbarmt,
Des Würmchens, das am Blatte klebt;
Der hat ein gutes Herz.

Wer andre schmäht, und andern flucht,
Geschöpfe Gottes grausam quält;
Wer in der Zwietracht Freude sucht,
Und Feindschaft sich statt Frieden wählt;
Der hat ein böses Herz.

Wer gern nach Ruhm und Ehre ringt,
Gern glücklich ist, und glücklich macht.
Was ist, das wahre Ehre bringt,
Was ist, das immer glücklich macht? —
Ein gutes, frommes Herz.

Erinnerung an den Tod.

Mel. Wir werfen uns darnieder ꝛc.

Wenn einst des Leibes Hülle
In Staub zusammen sinkt,
Wenn meines Gottes Wille
Mir auf zum Himmel winkt,
Dann trüben keine Sorgen
Den neuen schönern Lauf,
Dann geht für mich der Morgen
Des ew'gen Tages auf.

Und ich — ich sollte beben
Vor dir, o dunkle Gruft!
Nein! der ruft mich zum Leben,
Der mich zum Grabe ruft.
Mein Jesus ist erstanden;
Auch ich werd' aufersteh'n,
Frey von der Erde Banden
Zum Himmel einzugeh'n.

Um-

Umringt von Gram und Leiden
Ist hier der Mensch von Staub,
Was sind all' seine Freuden!
Ein bald verwelkend Laub!
Doch — nach des Todes Schlummer
Fließt keine Thräne mehr;
Aus jedem Tropfen Kummer
Fließt dort ein Freudenmeer.

Dort seh' ich euch, ihr Freunde,
Erstanden aus dem Grab;
Die Thränen, die ich weinte,
Die trocknet Gott mir ab.
Dort knüpfen wir aufs neue
Der Liebe festes Band,
Und unsers Gottes Treue
Hält es mit starker Hand.

Gott! Schöpfer meiner Tage!
O! richte meinen Blick
Bey dieses Lebens Plage
Auf jenes höh're Glück.

Dir will ich mich ergeben,
Dir trauen in der Noth,
Dein will ich seyn im Leben,
Dein will ich seyn im Tod.

Wenn meine Augen brechen,
So wache du für mich;
Wenn ich nicht mehr kann sprechen,
Dann, Herr! erbarme dich!
Laß, Jesu! nicht vergebens
Dein Blut vergossen seyn;
Und schreib ins Buch des Lebens
Auch meinen Namen ein.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gebetbuch für junge reisende Künstler und Handwerksgesellen

Bamberg u.a. 1813

Asc. 2027
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262789-9